

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

209 (6.9.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Alliiertes Auslands-Vermögensgesetz verkündet

### Bundesregierung für Achtung des Privateigentums — Mit der Schweiz kann verhandelt werden

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die alliierte Hohe Kommission hat gestern das alliierte Gesetz veröffentlicht, das die Liquidation der deutschen Auslandsvermögen und die durchgeführten Reparationen und Restitutions innerhalb Deutschlands für rechtskräftig erklärt und jede Klage gegen diese Maßnahmen untersagt.

Die Bundesregierung stellt in einer Erklärung hierzu fest, daß sie an dem Grundsatz der Unantastbarkeit des Privateigentums festhalte und insbesondere der Auffassung sei, daß Verfügungen über deutsches Privateigentum in den neutralen Ländern mit dem Völkerrecht nicht zu vereinbaren seien.

Die Bundesregierung hat, wie aus der Erklärung hervorgeht, keinen ausdrücklichen Protest gegen das alliierte Gesetz eingelegt, sondern ihre grundsätzlichen Bedenken nochmals formuliert. In Bonn wird hervorgehoben, daß es sich abseits um eine einseitige Entscheidung der Alliierten handle, während von alliierter Seite betont wird, daß das neue Gesetz keine neuen Enteignungen verkünde, sondern nur die gegebene Sachlage rechtlich kläre. Man hebt

besonders hervor, daß sich das Gesetz nicht auf das noch nicht liquidierte Auslandsvermögen und auf Reichsmarkwertpapiere im Ausland beziehe, über welche Fragen weitere deutsch-alliierte Besprechungen durchgeführt werden sollten.

Die Alliierten berufen sich nachdrücklich darauf, daß sie an Stelle von Reparationen aus der laufenden Produktion die deutschen ausländischen Vermögenswerte und die inländische

deutsche überschüssige Produktion für ihre Reparationsrechte in Anspruch genommen hätten und diese deutschen Leistungen die von den Alliierten erlittenen Schäden nur zu einem sehr kleinen Teil decken würden.

#### Enttäuschung über die Enteignung der Wertpapiere

Von deutscher Seite wird erklärt, man habe vor allem auch darauf Wert gelegt, daß im alliierten Gesetz ausdrücklich festgestellt werde, daß es sich nicht auf deutsche Vermögenswerte im Ausland beziehe, die erst nach dem Kriege legal erworben worden sind. Andererseits empfindet man es als besonders enttäuschend, daß die vor kurzem auch aus Deutschland weggeführten ausländischen Wertpapiere in deutschem Besitz zu dem konfiszieren deutschen Auslandsvermögen geschlagen worden sind.

Die deutschen Auslandsvermögen in neutralen Ländern, die sich noch nicht endgültig mit den Alliierten darüber verständigt haben, bleiben nach wie vor unter den alten Bestimmungen und fallen nicht unter dieses Gesetz. Dazu bemerkt man in Bonn, daß damit immerhin die Möglichkeit gegeben sei, z. B. mit der Schweiz über die dort beschlagnahmten deutschen Auslandsvermögen zu verhandeln, daß aber der Schlüssel zu einem Abkommen mit der Schweiz auf dem Petersberg und nicht in Bern liegen würde. Das Befriedigende liege nach Auffassung der zuständigen deutschen Kreise in der Hoffnung, daß mit diesem alliierten Gesetz ein Schlußstrich unter die Reparationen gezogen werde. Man betont, daß man Grund für solche Hoffnungen haben könne. Aber weder in dem deutschen Kommuniqué noch in den alliierten Erklärungen wird dieses Thema auch nur mit einem Wort angesprochen.

#### Südafrika vorbildlich

Die südafrikanische Regierung wird das Gesetz der Hohen Kommissare über den deutschen Auslandsbesitz nicht anwenden, wurde in London erklärt. Ihr Grundsatz sei, die deutschen Werte in Südafrika gegen etwaige Ansprüche südafrikanischer Staatsangehöriger in Deutschland zu verrechnen. Das dann verbleibende Guthaben sollte dem Eigentümer zur Verfügung gestellt werden.

#### „Platow, König der Information“

Bonn (AP). Der Direktor der Wiederaufbau-Bank Hermann Abs, berichtete der Auslands-presse über seine Begegnung mit dem wegen Bestechungsverdacht kürzlich verhafteten Hamburger Journalisten Robert Platow.

Am 16. September 1949 habe Platow Abs um eine Information über eine Besprechung gebeten, die in einem Finanzgremium vertraulich kurz vor stattgefunden hätte. „Ich habe Herrn Platow gesagt, daß ich an die Vertraulichkeit gebunden bin und ihm daher keine Angaben machen kann“, erklärte Abs.

„Zwei Stunden später erhielt ich eine Abschrift des Protokolls dieser vertraulichen Sitzung. An diese Abschrift war eine Visitenkarte gebunden mit der Aufschrift: „Platow, König der Information“.

## Zeitplan für die Deutschland-Verhandlungen

### Weitgehende Übereinstimmung der drei Westmächte — Widersprüche

Washington (AP/dpa). Die drei Westmächte haben über den künftigen Kurs ihrer Politik gegenüber Westdeutschland sehr weitgehende Übereinstimmung erzielt, gab das amerikanische Außenministerium am Mittwoch bekannt. Die Übereinstimmung, sagte ein Sprecher des Ministeriums, gehe aus einem Briefwechsel zwischen Außenminister Acheson, dem französischen Außenminister Schuman und dem britischen Außenminister Morrison hervor. Dazu wird aus London gemeldet, daß die britische Regierung beschlossen hat, die Aufstellung einer Europaarmee einschließlich eines starken deutschen Kontingents zu unterstützen.

Dieser am letzten Dienstag auf einer Kabinetsitzung zustandegekommene Beschluß stellt eine grundlegende Abkehr von der traditionellen Politik Großbritanniens dar, das bisher stets gegen die Bildung eines starken militärischen Machtblocks in Europa war. In Paris wurde nach fast einjährigen Verhandlungen über die geplante Europaarmee ein internationaler Planungstab gebildet, der sich aus militärischen Fachleuten Frankreichs, Italiens, Belgiens, Luxemburgs und der Bundesrepublik zusammensetzt.

Der amerikanische Außenminister Acheson hatte in einem Briefwechsel mit dem französischen und dem britischen Außenminister einen Zeitplan für die Deutschlandverhandlungen vorgelegt und dazu aufgefordert, die amerikanischen Anstrengungen für die Erlangung einer politisch und militärisch völlig gleichberechtigten Partnerschaft der Bundesrepublik bei der Verteidigung Europas zu unterstützen und mit darauf hinzuwirken, daß diese noch im Jahre 1951 verwirklicht wird.

Dieser Zeitplan soll auch die Möglichkeit für eine Außenministerkonferenz mit Dr. Adenauer in Rom Ende Oktober offenlassen, zu einer Zeit, in der in Rom der Atlantikpakt tagt. Hierbei soll eine Reihe politischer und militärischer Abkommen zwischen den Westmächten und der Bundesrepublik unterzeichnet werden, die die Wiedergeburt Deutschlands als eine demokratische Großmacht einleiten würden. Diese Abkommen sollen in einen Sicherheits- und Allianzvertrag zwischen Westdeutschland und den Westmächten eingebaut werden.

Der deutsch-westalliierte Pakt soll die Sicherheit des Hoheitsgebietes der Bundesrepublik garantieren, die politische und wirtschaftliche

Souveränität mit kleinen Einschränkungen unter Vorbehalt eines endgültigen Friedensvertrages mit einem geeigneten Deutschland wiederherstellen und die Art und den Umfang des militärischen Beitrages der Bundesrepublik zur Verteidigung des Westens festlegen.

Zu diesem amerikanischen Vorschlag sind nach anderen Meldungen von britischer und französischer Seite manche Bedenken geäußert worden. Diese kreisen zu einem Teil um die Finanzierung der deutschen Aufrüstung, die zusätzlich zu den Besatzungskosten der Bundesrepublik nicht auferlegt werden kann. Der Zeitplan, der nach amerikanischem Wunsch eine grundsätzliche Einigung der drei Außenminister in Washington, daran anschließend Verhandlungen der Hohen Kommissare in Bonn und schließlich die Unterzeichnung in Rom vorsieht, wird sowohl von amtlicher britischer Seite als zu optimistisch wie von amtlicher französischer Seite mit einer gewissen Überraschung und Bestürzung zur Kenntnis genommen.

Die Widersprüche in den Meldungen, die sogar von einem entschiedenen französischen Dementi sprechen, können davon herrühren, daß es sich bei dem amerikanischen Vorschlag um eine nicht offizielle Anregung Außenministers Achesons handelt.

#### Der Bundesgrenzschutz singt

Braunschweig (AP). Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft hat gegen eine Anzahl von Angehörigen des Bundes-Grenzschutzes ein Strafverfahren eingeleitet. Anwohner der Braunschweiger Siegfrieds-Kaserne hatten sich beschwert, weil Grenzschutzmänner im Chor nationalsozialistische Lieder, wie das Horst-Wessel-Lied und das England-Lied gesungen hätten.

## Keine Sorge wegen Lohn-Preisspirale

### Wirtschaftsminister Erhard rechnet mit gleichbleibenden Preisen

München (dpa). Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Erhard vertrat gestern im bayrischen Rundfunk die Ansicht, daß für die nahe Zukunft mit relativ stabilen Weltmarktpreisen gerechnet werden könne. Es komme jetzt alles darauf an, in den deutschen Grundstoffindustrien, bei Kohle, Eisen und Stahl, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die vom Binnen- und Weltmarkt her sich eröffnenden konjunkturellen Möglichkeiten praktisch ausgenutzt werden können.

Im übrigen Europa hielten sich Lohn- und Preiserhöhungen etwa die Waage. Der deutsche Lohnindex dagegen stehe um 12 Prozent über dem Lebenshaltungsindex. In dieser Größenordnung zeige sich die Erhöhung der Realkaufkraft des deutschen Arbeiters. Er sei aber weit davon entfernt, betonte Erhard, „das wirtschaftliche Schicksal für alle Schichten des Volkes als befriedigend anzusehen.“

Die 60 Milliarden Mark Investitionen in den letzten Jahren seien nicht zugunsten des Arbeiters und seiner Lebenssicherung getätigt worden. Anders wäre es nicht möglich gewesen, die Zahl der Beschäftigten auf jetzt über 2 Millionen mehr als vor dem Krieg zu steigern und mit der industriellen Leistung in der Welt wieder wettbewerbsfähig zu werden. „Die bange Sorge, daß die Inflation der Lohn-Preisspirale das Fundament unserer Wirtschaft und Währung ernsthaft erschüttern könnte, dürfte heute als abgeklungen gelten.“

Mit aller Entschiedenheit wende er sich gegen die Behauptung, daß eine Senkung der Exportquote durch die Ruhrbehörde praktisch keine Wirkung hätte, weil von deutscher Seite handelsvertragliche Bindungen in einer Größenordnung eingegangen worden seien, die eine solche Entscheidung illusorisch machen würden. In Handelsverträgen seien feste Lieferzusagen nur in Höhe von 3.500 Mill. Tonnen Kohle im Quartal übernommen worden, und gerade gegenüber den Hauptabnehmern nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Bundesrepublik nur zu einer Kohlexportquote von 6,2 Mill. Tonnen im Quartal verpflichtet sei.

Die Bundesregierung werde in den Fragen des Kohlexportes der Entflechtung der Besatzungskosten und der deutschen Vermögen im

Ausland den deutschen Standpunkt mit Ernst, Nachdruck und Würde vertreten, „aber mir will scheinen, daß die Aufpeitschung nationaler Leidenschaften kein geeignetes Mittel zur Findung tragbarer Lösungen darstellt.“ Er sei ehrlich genug, anzuerkennen, daß ohne die Hilfe anderer Länder, besonders der Vereinigten Staaten, das deutsche Volk trotz seines Fleißes seine Lebensgrundlagen aus eigener Kraft nicht hätte zurückgewinnen können. Wenn Deutschland einen jährlichen Export von rund 15 Milliarden Mark erreicht habe, und die deutsche Zahlungsbilanz jetzt sogar aktiv geworden sei, dann gehöre neben der eigenen Leistung dazu auch die Geneigtheit und Aufgeschlossenheit der ganzen Welt, Deutschland als gleichberechtigten Partner vorbehaltlos anzuerkennen.

#### Neue Besprechungen mit dem DGB

Bonn (dpa). In einer mehr als vierstündigen Verhandlung wurde am Mittwoch im Palais Schaumburg in Bonn zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes in vielen Punkten Übereinstimmung erzielt.

Die Erörterungen zwischen Bundeskanzler und DGB erstreckten sich nach einer amtlichen Mitteilung auf die wichtigsten Fragen der Neuordnung der Montan-Industrie, des Mitbestimmungsrechtes, der C-Gesellschaften, des Aktien- und des deutschen Kohlenverkaufs. Außerdem wurden Fragen der Kohleversorgung, dabei insbesondere die Sicherung des Hausbrandes und Lenkungsmaßnahmen in der Eisen- und Stahlindustrie besprochen. Einen großen Raum nahmen die Erörterungen über die in Aussicht genommene Bildung des Bundeswirtschaftsrates ein, wobei die Gewerkschaften ihren Standpunkt unterstrichen, daß auch auf regionaler Ebene paritätisch zusammengesetzte Wirtschaftskammern geschaffen werden sollen.

#### Kommunistischer Rückzug in Korea

Tokio (dpa/AP). Die kommunistischen Streitkräfte zogen sich am Mittwoch unter der Wirkung eines gewaltigen Trommelfeuers der UNO-Artillerie, wobei etwa 300 000 Granaten, in 18 Tagen auf eine Höhe verschossen worden waren, im Ostteil der Mittelfront zurück.



Links: Dr. Höpker-Aschoff, der am Dienstag zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts gewählt wurde. — Rechts: Die Trauung des Prinzen Ernst August von Hannover mit der Prinzessin Ortrud von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in der Marktkirche in Hannover. Prinzessin Ortrud — in einem champagnerfarbenen Brautkleid — trug den Brautschleier, den auch die letzte deutsche Kaiserin getragen hatte. Der Bräutigam, ein Enkel des letzten deutschen Kaisers und Neffe der englischen Königinmutter Mary, trug einen Cut.



## Das Gesetz soll König sein

F.L. Der gleiche Tag, an dem in Bonn Abgeordnete des Bundestages sich über den künftigen Präsidenten des Verfassungsgerichts berieten und schließlich in später Abendstunden ein Ergebnis zustande brachten, sah in Hannover Hunderttausende auf den Beinen, um die glanzvolle Hochzeit von Mitgliedern alter deutscher und europäischer Fürstengeschlechter miterleben. Es soll nun keineswegs behauptet werden, daß der Wahlhandlung in der vorläufigen Hauptstadt der Bundesrepublik kein oder nur wenig Interesse entgegengebracht wurde. Gerade in unserem Bereich, in Baden, war man sehr aufmerksam, weil damit die Abstimmung am 18. September zusammenhängt und demnach die Entscheidung über die Wiederherstellung des alten Badens oder seinen Zusammenschluß mit Württemberg zu einem neuen staatlichen Gebilde. Aber es kann mit Recht behauptet werden, daß die breiten Massen an der Welfenhochzeit größeren Anteil nahmen, als an der Wahl der Richter zum Verfassungsgericht.

Wenn man sich die Bedeutung dieser beiden Ereignisse überlegt, dann weiß man, daß dieses Verhalten der Bevölkerung nicht richtig ist. Das bedeutsamere Ereignis war das in Bonn. Nur ist das so klar und von vorneherein nicht zu verstehen und es muß gleichfalls beachtet werden, daß die Anteilnahme an solchen Ereignissen, wie dem der Hochzeit zweier Fürstentöchter, nichts Verwerfliches ist. Im Gegenteil: es ehrt ein Volk, wenn es an seiner Geschichte Anteil nimmt und sich an die darin geschehenen guten Dinge gerne und besonders bei solchen Anlässen erinnern läßt. Die deutschen Fürstenhäuser sind nun einmal mit unserer staatlichen und nationalen Vergangenheit verbunden und sie stehen von wenigen persönlichen Ausnahmen abgesehen, in guter Erinnerung. Aber sie sind heute, auch wenn sie sich bei solchen Anlässen, wie dem am vergangenen Dienstag in Hannover oder vor einigen Monaten anlässlich der Habsburgerhochzeit in Nancy oder schon viel früher bei der Hochzeit der Hohenzollernprinzessin mit einem Amerikaner im hellen und sogar strahlenden Licht der Gegenwart zeigen, Historie Vergangenheit.

Diese Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, schließt nicht aus, daß man meinen kann, es hätte auch Deutschland nichts geschadet, wenn es ähnlich wie England in einem Monarchen ein Sinnbild behalten hätte, das über dem Alltag, dem Streit der Meinungen, der Interessen und der Parteien steht und zu dem jeder ehrfurchtsvoll aufschauen kann. Denn ein Staatswesen, das seine Bürger nicht zur Ehrfurcht veranlaßt, dessen Vollmacht sich nicht aus der Ewigkeit ergibt, ist kein Staat von Gottes Gnaden, wobei dieser Ausdruck richtig, wörtlich verstanden werden soll und nicht in dem überheblichen Sinne, wie das oft geschehen ist. Mit den Menschen, die in einem solchen Gehäuse leben müssen, ist es nicht gut bestellt. Sie müssen befürchten, daß die Politik ein ausschließlicher Tummelplatz für Interessenten wird, von denen jeder nur an seinen

Profit denkt, und es ist zu besorgen, daß zwar nicht mehr Kaiser und Könige souverän sind, aber eine stets wechselnde Mehrheit, an der politische Glücksspieler die Künste ihrer Demagogie versuchen.

Wie immer geartet aber auch das Interesse an den Fürstenhäusern sein mag — es ist darin viel Neugierde, Schaulust und wehmütige Erinnerung an „gute, alte Zeiten“, die lange nicht so herrlich waren, wie sie der Gegenwart erscheinen — wenn dabei nur gefühlt wird, es wäre gut, wieder eine Majestät über sich zu wissen, bei der unsere Rechte garantiert sind und an die sich die Sehnsucht unserer besten Wünsche heften kann, dann ist dieses Gefühl richtig.

Auch ein republikanisches Staatswesen und jede Demokratie brauchen die Autorität, die als höchster Rechtsvalter, Schiedsmann und Richter über den Sift des Alltags entrickt ist.

Das erhoffen wir in Westdeutschland von dem Bundesverfassungsgericht. Deshalb war das Ereignis in Bonn wichtiger als das in Hannover. Denn dort am Rhein ist Gegenwart und Zukunft und in der Stadt an der Leine nur Vergangenheit.

Es ist der Wille derer, die das Verfassungsgericht schufen und derer, die sich dafür einsetzen, daß wieder eine Majestät gelte, nicht die eines Menschen, sondern die des Rechts. Die Gesetze sollen König sein und herrschen. Die Ehrfurcht soll sich nicht mehr vor Thronen beugen, sondern vor der Gerechtigkeit. Der Wille der Mehrheit soll dort gebrochen werden, wo es das natürliche und das geschriebene Recht der Minderheit verletzt. Ein Senat erfahrener Männer des Rechts und des öffentlichen Lebens soll die höchste Souveränität erhalten und diese sollen das Recht nicht nur aus den Texten und der Gewohnheit lesen, sondern in ihrem Gewissen finden, so wie es guter und ehrfurchtig zu wahrer germanischer Art dieser Art entspricht.

Bezüglich dieser Auffassung finden wir in dem Präsidenten des Bundesgerichtshofs eine vorbildliche Gesinnung und es ist zu wünschen, und zu hoffen, daß das Verfassungsgericht, wenn es heute durch die vom Bundestag vorzunehmenden Wahlen vervollständigt ist, in seinen Männern und seinem Präsidenten Dr. Höpker-Aschoff Geistesverwandte aufweist. Die Augen der Götter der Gerechtigkeit sind verbunden und auch jeder Richter muß, wenn er das Urteil sucht, blind sein für die egoistischen Interessen derer die vor ihm hinstehen. Er muß sich so unabhängig fühlen, so kühn und so tapfer sein, daß ihn nur die Liebe zur Gerechtigkeit erfüllen kann. Wir Deutsche wurden mit Ideologien und Weltanschauungen geplagt und sind deshalb so zweifelnd geworden, daß wir fürs erste zufrieden sind, wenn in unserem Staat Sauberkeit, Sparsamkeit, Ordnung, Ehrlichkeit und Gottesfurcht herrschen. Dafür soll das Verfassungsgericht uns garantieren und seine Männer müssen deshalb nicht den persönlichen Interessen, sondern dem Recht zum Siege verhelfen und ihm Dauer verleihen.

## Neues in Kürze

Berlin (dpa). In Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuß wurde vor dem Rathaus Schöneberg eine Büste des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert enthüllt. An der Feier nahmen auch die Witwe Friedrich Eberts, Frau Luise Ebert, und ihr Sohn Karl teil.

Bonn (dpa). Nach einer Verordnung der Bundesregierung, die dem Bundestag zur Genehmigung zugeleitet wurde, soll der Zuckerpreis ab 1. Oktober erhöht werden. Der neue Einzelhandelspreis für die Grundsorte soll danach 1,40 Mark für das Kilogramm — bisher 1,18 — betragen.

Frankfurt a. M. (dpa). Die Verhandlungen der Industriegewerkschaft Metall und des Ar-

beitgeberverbandes der hessischen Metallindustrie sind am Mittwoch gescheitert. Der Bezirksleiter der IG Metall, Hans Eick, erklärte, die Gewerkschaft fühle sich jetzt frei, Beschlüsse zu fassen, die den Streik der Metallarbeiter auf ganz Hessen ausdehnen könnten.

Blackpool (dpa). Der britische Gewerkschaftskongreß in Blackpool lehnte am Mittwoch mit überwältigender Mehrheit eine von linksgerichteten Elementen eingebrachte Entschließung ab, die Kritik an dem verschärften Tempo beim Aufrüstungsprogramm äußerte.

Amman (AP). Das jordanische Parlament hat am Mittwoch Kronprinz Talal von Jordanien zum König ausgerufen. Ein entsprechender Beschluß des Kabinetts wurde einstimmig gebilligt.

# Zum Tage

## Der Fall Kalbfell

Heute beginnt in Tübingen eine Disziplinarverhandlung gegen den Reutlinger Oberbürgermeister Kalbfell, die weit über Württemberg hinaus mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wird. Zum erstenmal in Deutschland wird hier eine Geiselschließung behandelt werden, bei der diesmal Deutsche und zwar Reutlinger Bürger die Opfer waren. Damit es aber kein Mißverständnis gibt: angeklagt ist nicht etwa ein alliierter Offizier, der die Erschießungen angeordnet hat, sondern es wird bei der Verhandlung lediglich geklärt werden, ob der derzeitige Reutlinger Oberbürgermeister, der übrigens von der Bevölkerung bereits das zweite Mal mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt bestätigt worden ist, die zu erschießenden Bürger seiner Stadt benannt hat. Belastet wird Kalbfell durch zwei Abschiedsbriefe von Hingerichteten, in denen er als verantwortlich bezeichnet wird. Allerdings läßt sich für eine harmlose Erklärung finden, und der Oberbürgermeister hat bisher stets mit aller Entschiedenheit seine Unschuld beteuert. Er hat deshalb auch gegen sich selbst das Disziplinarverfahren beantragt und ist für die Aufhebung seiner Immunität als Bundestags- und Landtagsabgeordneter eingetreten, nachdem frühere Versuche, durch eine Beleidigungsklage gegen die ihn Beschuldigenden die Klärung zu erzwingen, gescheitert waren. Bisher hatten die Franzosen nämlich jeden derartigen Versuch dadurch verhipert, daß sie das Verfahren an sich zogen und nicht weiter verfolgten. Selbst wenn sich die Richtigkeit der Beschuldigungen ergeben würde, könnte aber Kalbfell nicht bestraft werden. Dagegen wäre er natürlich als Oberbürgermeister und als Abgeordneter untragbar. Aber daß im Rahmen der jetzigen Disziplinarverhandlung die Geschichte dieser Geiselschließung in Reutlingen in voller Breite behandelt werden muß, macht diesen Prozeß so interessant. Im Mittelpunkt der Zeugenaussagen wird übrigens die eidesstattliche schriftliche Erklärung des für die Erschießung verantwortlichen französischen Offiziers stehen, der feststellt, daß er die Benennung der Opfer durch Kalbfell gar nicht nötig hatte da ihm in Reutlingen wie in allen anderen Städten, die seine Truppen besetzten, ohne Aufforderung sowie Angaben über „Nazis“ und ihre Taten zugegangen seien, daß er Kalbfell gar nicht gebraucht habe. Diesem sei es vielmehr zu verdanken, wenn nicht zwanzig Reutlinger erschossen worden seien, wie er ursprünglich geplant hatte. Zum Schluß noch ergänzend: Über die zu sühnende Tat ist nur etwas genaues bekannt geworden. Und zu den Erschießungen kamen noch 100 000 DM Buße für die Stadt und die Ablieferung von vierzig großen Kühlschränken. o. h.

## Gromykos Zeitbegriff

„Wie lange wird die Konferenz nach Ihrer Ansicht dauern?“ fragte der sowjetische Delegierte Gromyko in San Franzisko den britischen Delegierten Younger, der neben ihm stand und zusammen mit dem Russen auf Präsident Truman wartete, der einen Empfang für die ausländischen Diplomaten gab. „Ach, eine Woche“, meinte gelassen der Engländer. „Eine Woche“, Gromyko lächelte nachsichtig. „Eher einen Monat. Wissen Sie, Zeit spielt doch keine Rolle.“ Interessanterweise spielt Zeit beim Russen immer dann keine Rolle, wenn es sich um die Zeit anderer Leute handelt. Geht es aber um die eigene, dann wird sie sofort kostbares Kleinod. Beweis? Nun, sowohl der Rapallo-Vertrag 1922 zwischen Deutschland und Rußland, als auch der Nichtangriffsvertrag 1939 zwischen Stalin und Hitler kamen recht schnell zustande — so schnell, daß die ganze Welt davon überrascht wurde. Allerdings eben war die Zeit kostbar und drängte — sie brannte den Russen auf den Nägeln. Selbst Herr Gromyko hat nicht immer recht, wenn er andere eines Besseren belehren will. h. b.

## „Die Deutschen haben nur Angst“

Curzio Malaparte hat neulich seiner deutschen Verlegerin, Fräulein Stahlberg in Karlsruhe, gegenüber eine Äußerung getan, die aufhorchen läßt, weil sie an eine Frage rührt, auf die wir in Deutschland überhaupt nicht gekommen wären. Er erklärte: „Die Schriftsteller sind heute feige. Wenn man die deutschen liest, könnte man meinen, Deutschland sei dumm. Es ist es nicht, die Deutschen haben nur Angst. Es gibt keinen Autor, der sagt, daß deutsche Soldaten innerhalb 30 Tagen Paris erobert haben. Sie fürchten den Skandal.“ Die Bemerkung verdient um so mehr Beachtung, als Malaparte selbst von einer schockierenden Wahrhaftigkeit ist, vielleicht aus Zynismus, der auch die eigene

# Afrika und die europäische Verteidigung

Übereinstimmungen und Gegensätze in Nairobi — Globale militärische Organisation des Schwarzen Erdteiles

Von unserem iberischen Korrespondenten Werner Schulz

Die Einbeziehung Afrikas in ein globales westliches Verteidigungssystem ist heute angesichts der Entwicklung in Asien eines der vorrangigsten militärischen und strategischen Probleme der nichtkommunistischen Welt. Die Konferenz von Nairobi, die auf britische Initiative hin in der Hauptstadt von Kenia zusammengetreten ist und seit Wochen hinter streng verschlossenen Türen tagt, gewinnt damit eine weltpolitische Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf, wenn auch die Vorgänge in Kaesong und Teheran weit mehr das Scheinverfäherlich der großen Öffentlichkeit auf sich gezogen haben.

Worum es in Nairobi geht, ist die Schaffung eines einheitlichen afrikanischen Verteidigungssystems. An der Konferenz nehmen daher auch alle afrikanischen Staaten, von der Südafrikanischen Union bis Äthiopien und die an Afrika interessierten europäischen Kolonialmächte, teil. Abwesend sind lediglich Spanien, das nicht eingeladen worden ist, und Ägypten, das aus Opposition gegen England die Einladung ablehnte. Die Vertreter Washingtons fungieren offiziell als „Beobachter“, ihre tatsächliche Rolle ist jedoch eine wesentlich andere, denn es ist unverkennbar, daß die USA auf die militärische Sicherung des Schwarzen Erdteiles einen bestimmenden Einfluß zu nehmen gedenken.

Die einheitliche Ausrichtung der militärischen und strategischen Gegebenheiten Afrikas ist ein Gebot der Stunde, darüber sind sich alle Teilnehmer an der Nairobi-Konferenz einig, wobei sie sich bisher noch nicht einigen konnten — das wird trotz der streng geheimen „Charakter“ der Besprechungen offenbar — ist die anzuwendende Strategie. England befürchtet, wie es scheint, eine Bedrohung Afrikas vom Indischen Ozean her und noch mehr eine Invasion auf dem Wege über Palästina und das Nilta, sowie über die iberische Landbrücke. Die These einer Bedrohung Afrikas von Spanien her stößt bei der portugiesischen Delegation und in gleicher Weise wohl auch bei dem amerikanischen Beobachter auf Widerstand. Die Lissaboner Delegation, die umfangreichste und personalmäßig zweitgrößte am sorgfältigsten ausgewählte, weist die Möglichkeit eines sowjetischen Eindringens in den iberischen Raum und damit eine Gefährdung Marokkos zurück, da nach portugiesischer Ansicht durch die Einbeziehung Spaniens in das amerikanische Bündnisystem die iberische Halbinsel zu einer praktisch uneinnehmbaren Festung wird. Die Portugiesen bedauern darum auch die Abwesenheit Spaniens in Nairobi genau so wie das Fernbleiben Ägyptens. Tatsächlich dürfte das letztere eine wesentliche Lücke bilden, denn Spanien ist durch den iberischen Pakt zwangsläufig in die portugiesische Politik eingeschaltet und es ist ganz selbstverständlich, daß bei den gegenwärtig in Madrid stattfindenden spanisch-amerikanischen Bündnis-Verhandlungen auch der spanische Beitrag zur Verteidigung

Afrikas eingehend beraten und in seinen Einzelheiten festgelegt werden wird.

Diese spanisch-amerikanische Zusammenarbeit verstärkt selbstverständlich recht wesentlich den Einfluß der USA auf die militärische und strategische Ausrichtung Afrikas, der schon ohnehin durch das Bündnis Washington mit Portugal und die sehr umfangreiche amerikanische Hilfe bei der Entwicklung des portugiesischen Kolonialreiches ein sehr maßgebender geworden ist. Es muß dabei in Betracht gezogen werden, daß Portugal in jeder militärischen und strategischen Mobilisierung Afrikas die große kontinentale Ost-Westachse bildet, auf der das gesamte Verteidigungssystem Zentralafrikas basieren muß, ganz abgesehen davon, daß die Azoren und Kapverdischen Inseln die afrikanischen Verbindungslinien nach Europa und Afrika decken. Es ist also verständlich, daß Portugal in der Gestaltung der afrikanischen Verteidigung nicht nur mitwirken, sondern auch mitbestimmen will, um so mehr als es jetzt durch das spanisch-amerikanische Zusammengehen eine starke militärische Rückendeckung in Europa erhalten hat und sich mehr als bisher seinen Aufgaben in Afrika zuwenden kann.

Wenn auch die amtlichen Verlautbarungen über die Verhandlungen in Nairobi und ihre Ergebnisse äußerst spärlich sind, so macht man doch in Lissabon kein Geheimnis daraus, daß in dem behandelten Fragekomplex das Problem des beschleunigten Ausbaus eines strategischen Verkehrsnetzes und die Modernisierung der Häfen, vor allem an der Ostküste, mit Vorrang behandelt wird. Die Erfahrung von zwei Weltkriegen haben die Bedeutung des Schwarzen Kontinents für die Sicherung und Beherrschung des Nahen und Mittleren Ostens

und des Mittelmeerraumes erwiesen. Diese Erkenntnis hat sich heute auch in Washington durchgesetzt und es ist offenkundig, daß die amerikanische Politik diese Probleme nicht vernachlässigen möchte. Das im Januar dieses Jahres abgeschlossene portugiesisch-amerikanische Militärabkommen ging also von vornherein über eine europäische Begrenzung hinaus, denn Portugals eigentliches Kraftfeld und seine wichtigsten Lebensnerven liegen im gesamteuropäisch-afrikanischen Raum.

Der Gedanke einer untrennbaren euro-afrikanischen Schicksalsgemeinschaft wurde schon kurz vor Beendigung des Krieges in Portugal auffallend stark propagiert. Er ist heute der bestimmende Grundzug der Lissaboner Politik. Das erklärt das besondere Interesse Lissabons an der Entwicklung in Nairobi, denn wenn die Beratungen auch offiziell vorerst einen „technischen“ Charakter haben und gewissermaßen eine Inventuraufnahme darstellen, so dürfte doch ihr eigentliches Ziel das Zustandekommen eines globalen afrikanischen Verteidigungspaktes sein. Die Einbeziehung der USA in einen solchen Pakt wird notwendig sein, sie ist praktisch auch durch die verschiedenen bilateralen Abmachungen und Bindungen der USA bereits eine Tatsache, selbst wenn dadurch die Vormachtansprüche des einen oder anderen Kolonialimperiums automatisch zurückgestellt werden müssen. Es wird darum eine der vorrangigsten Aufgaben der Konferenz von Nairobi sein, die Grundlage einer absoluten Gleichberechtigung aller Teilnehmerstaaten zu schaffen, denn nur so wird die notwendige Geschlossenheit der militärischen Zusammenarbeit und Sicherung Afrikas und darüber hinaus eine wirksame euro-afrikanische Front Wirklichkeit werden können.

# Besatzungskosten steigen stark an

Haushaltsberatung im badischen Landtag

Freiburg (s). In der voraussichtlich letzten Sitzung vor der Volksabstimmung begann der badische Landtag gestern mit der Beratung des Haushaltsplanes 1951/52. Der ordentliche Haushalt ist mit rund 300 Millionen DM, der außerordentliche mit 43 Millionen DM in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Finanzminister Dr. Eckert sagte in der Haushaltsrede, es sei im abgelaufenen Haushaltsjahr gelungen, das Defizit des Gesamthaushalts auf 24 Millionen DM zu begrenzen. Die Regelung der Interessensquoten (finanzielle Ablieferungen des Landes an den Bund) habe sich 1950/51 für Baden verheerend ausgewirkt. Das Bundesfinanzministerium habe festgestellt, daß Baden durch das System der Interessensquoten mit rund 23 Millionen DM über Bundesdurchschnitt belastet wurde. Die Besatzungskosten seien augenblicklich in Baden stark im Steigen begriffen. Der Anteil des Landes betrage zur Zeit 10,3 Prozent der Besatzungskosten des Bundesgebietes. Die Schuldenlast des Landes betrage auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 64,30 DM. Damit sei Baden neben Schleswig-Holstein eines der am stärksten verschuldeten Länder des Bundes. Der neue Etat sei nach dem Grundsatz „keine Ausgaben ohne Einnahmen“ aufgestellt. Badens Steuerkraft stimme fast genau mit dem Bundesdurchschnitt überein, 39,3 Prozent der Gesamtausgaben sind Personalkosten und 5,2 Prozent entfallen auf den sächlichen Aufwand. Die Kompliziertheit des Steuerrechts habe Formen angenommen, die

eine Vermehrung des Steuerpersonals bei den Finanzämtern notwendig mache.

Finanzminister Dr. Eckert erklärte ferner, es sei unerträglich, daß die drei sogenannten Spezialbaudämter für das französische Militärbaugeschäft in Baden Bauten mit einem Aufwand von schätzungsweise 100 Millionen DM im Haushaltsjahr 1951 durchgeführt und geplant, ohne daß das Land wisse um welche Bauausführungen es sich dabei handele. Im außerordentlichen Haushalt wird das Land 12 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau bereitstellen.

## SPD gegen Staatsvertrag über Südwestfunk

Bonn (dpa). Der SPD-Vorstand in Bonn wandle sich gegen den Entwurf des Staatsvertrages über den Südwestfunk. Er enthalte Bestimmungen, die nach Ansicht der SPD mit dem Grundsatz eines regierungsunabhängigen deutschen Rundfunks unvereinbar seien. Insbesondere widersprächen die vorgesehenen Kontrollen des Rundfunkhaushalts durch die Regierungen, das Abführen von Überschüssen an die drei Länder und die praktische Ausschaltung des Rundfunkrats der im Grundgesetz verankerten unabhängigen Meinungsbildung im Rundfunk. Die SPD hoffe, daß die Landtage der drei beteiligten Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern dem Vertrag nicht zustimmen werden. Auch der Bund für Bürgerrechte äußerte Bedenken.

# 1951 noch keine Mittel für Sanierungsprogramm

Gemeinden in Kreis Karlsruhe-Land und Bruchsal vom Bund anerkannt

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der Bundeswirtschaftsminister hat der Landesregierung von Württemberg-Baden mitgeteilt, daß der Arbeitslosenanteil in den nordbadischen Notstandskreisen durchschnittlich etwa 14 Prozent betrage, während nach dem Notstandsmerkmalen mindestens 25 Prozent verlangt würden. Deshalb könnten die Kreise Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauberbischofsheim nicht in das Sanierungsprogramm der Bundesregierung einbezogen werden. — In Nordbaden folgende Gemeinden im Kreis Karlsruhe-Land anerkannt: Berghausen, Blankenloch, Eggenstein, Forchheim, Friedrichstal, Graben, Grötzingen, Hochstetten, Leopolds-

hafen, Liedolsheim, Linkenheim, Mörsch, Neuburgweiler, Neureut, Rufheim, Spock, Staffort und Weingarten. Im Kreis Bruchsal-Land die Gemeinden Bichenau, Huttenheim, Philippsburg, Rheinsheim und Wiesental.

„Anstatt der geforderten 100 Millionen DM stehen aber nur 25 Millionen für das Rechnungsjahr 1951/52 zur Verfügung. Doch können für die oben genannten Gemeinden ebenso wie für die bereits früher als Sanierungsgebiet anerkannten landwirtschaftlichen Grenzgemeinden in Südbaden und Nordrhein-Westfalen, in diesem Jahr noch keine Mittel zur Verfügung gestellt werden.“



sie brauchen Deine Hilfe

Caritas Sammlung

Die Caritas sammelt vom 7. bis 13. September in den Häusern und auf den Straßen. Wer zu dieser Sammlung um sein Scherlein angegangen wird, möge sich an die guten Werke der Caritas erinnern und sich dessen bewußt sein, daß er eine gute Sache unterstützt.

## Bund gewährt Rechtsschutz

Stuttgart (AP). Auf eine Anfrage des württemberg-badischen Landtags, was die Bundesregierung für die noch in Frankreich inhaftierten Deutschen unternahme, hat das Bundesaußenministerium in einem Antwortschreiben mitgeteilt, die französische Regierung sei wiederholt gebeten worden, die Verfahren zu beschleunigen und alle Personen, denen keine strafbare Handlung nachgewiesen werden könne, möglichst umgehend freizulassen.

Bundeskanzler Adenauer habe sich in vielen Fällen mit Erfolg für eine Beznadigung einzelner Verurteilter eingesetzt. Allen deutschen Staatsangehörigen werde Rechtsschutz gewährt. Im letzten Jahre sei etwa die Hälfte aller in Frankreich festgehaltenen Deutschen freigelassen worden.

## Die Namen der Verfassungsrichter

Bonn (AP). Der Richterwahlausschuß des Bundestages wählte, wie bereits gemeldet, mit zehn Stimmen bei einer Enthaltung Professor Hermann Höpker-Aschoff (FDP) zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes.

Für den Ersten Senat wurden gewählt:

Für die Dauer ihres Amtes an den Oberen Bundesgerichten: die Bundesrichter Kurt Zweigert und Dr. Richard Helland. Für die Dauer von acht Jahren: Dr. Herbert Scholtissek, Dortmund, und Joachim Lehmann. Für die Dauer von vier Jahren: Neben dem Präsidenten Höpker-Aschoff Prof. Dr. Konrad Zweigert, Tübingen.

Für den Zweiten Senat wurden gewählt:

Für die Dauer ihres Amtes an den Oberen Bundesgerichten: die Bundesrichter Dr. Hans Georg Rupp und Anton Alfred Henneka. Für die Dauer von acht Jahren: Oberlandgerichtsrat Dr. Julius Federer und Dr. Walter Jochen, Hamburg. Für die Dauer von vier Jahren: Dr. Dr. Gerhard Leibholz und Dr. Dr. Conrad Frederich Rödiger, der gegenwärtig Leiter der deutschen Pflanzplan-Delegation.

## Ordensband für Tapferkeits-Anzeichnungen

Düsseldorf (dpa). Der ehemalige Panzergeneral Hasso von Manteuffel schlägt vor, daß die Inhaber aller Klassen von Tapferkeitsauszeichnungen ein einheitliches Ordensband tragen dürfen. Er empfiehlt ferner das Tragen der Waffenauszeichnungen, Nahkampfspangen, Panzervernichungsabzeichen, Frontflugabzeichen, U-Boot-Abzeichen in verkleinerter Form oder im Original zu erlauben.

## Adenauer spricht nicht

Bonn (dpa). Das Bundespresecamt demontierte Meldungen, nach denen Bundeskanzler Dr. Adenauer am 12. September in Karlsruhe auf einer Kundgebung zusammen mit dem badischen Staatspräsidenten Wolke für die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg und Baden eintreten werde.

## Bürkle-Ausschuß uneinig

Stuttgart (Fig.-B). Der „Bürkle-Untersuchungsausschuß“ des württemberg-badischen Landtags hat sich nach wiederholten Sitzungen darüber nicht einigen können, welche Folgen aus dem Untersuchungsergebnis zu ziehen sind. Ein von der Regierungspartei gutgeheißen Bericht wurde von der CDU und der DG-BHE abgelehnt. Die Oppositionsparteien wollen einen besseren Bericht verfassen.

# Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

11. Fortsetzung

„Natürlich finde ich die.“ Alix schlug mit der flachen Hand durch die Luft. „Ich bitte dich, das liebe, alte Nest ist ja jetzt versucht von Kunst. Ich brauch' mich nur auf den Domplatz zu stellen, und sofort werden ein paar Kolleginnen auf mich stürzen. Die könnten das würde den guten Baron erledigen wie ein gewerbemäßiger Bravo, und dann ginge sie stehenden Fußes hin und ließe es Dave wissen. Also mußst du für mich zum Konzert.“ „Oh, Lixl!“ Irene empfand tiefes Unbehagen.

„Magst du Toscanini nicht?“ „Ich hab' ihn nie gesehen. Und ich hab' nichts anzuziehen.“ Ich werde dir Schande machen bei deinem Baron. Wer ist das eigentlich.“

Alix tat ihr summarisch ab. „Rennen“, sagte sie, „Pferde, Wetten, Spiel. Reiche Verwandte, kein festes Einkommen, viele Schulden. Aber ein lieber Kerl... früher einmal hab' ich ihn sehr gern gehabt.“

Sie drehte sich auf dem Absatz um, ihre Augen funkelten: „Mach dich heute schön, Remy, ich leide dir ein süßes Kleid und einen pompösen Mantel. Mach' dich schön, verdirst ihm den Kopf, zeig, was du kannst. Du wirst es nicht bereuen, er gehört zu den Männern, mit denen man wundervolle Abende hat.“

Nachher zog Frau Graumann ein schwarzes

Chiffonkleid an, das zwei Jahre alt war und das sie nicht mochte. Es konnte seine modische Linie nicht verlieren, weil es nie eine besessen hätte; es war, eines dieser ungeliebten Lückenbüßer, auf die man immer wieder zurückgreift; es besaß keinen Schwung und keinen Schick, aber seine Unauffälligkeit gab ihm in jedem Rahmen und für jede Gelegenheit. Irene schlüpfte merkwürdig leicht hinein. Ich bin mager geworden, dachte sie und spürte die Arme dünn und nackt unter dem durchsichtigen Stoff sich bewegen. Sie besah sich im Spiegel und war verwundert. Ihre Gewichtsverminderung tat dem Kleid gut; zum erstenmal, seitdem sie es besaß sah es nach etwas aus, es offenbarte eine deutliche Bevorzugung sehr schlanker, blasser Frauen.

Dann klingelte es draußen, und ein Boy aus dem „Östereichischen Hof“ brachte einen schlampig verpackten Karton. Ihren Eigfall konsequent verfolgend, schickte Alix eine Kostprobe ihrer Toilettebestände. „Lixl ist natürlich häßlich geworden“, sagte Irene lachend und kopschüttelnd und hielt ein silbernes aus einer Rose und zwei Achselspangen aus Straß bestand. Eine Bühnentollette, eine gewagte Angelogenheit für schwüle Pflanzengärten, wenn die Heldin ihre letzten Reserven gegen den finster zimmernden Liebhaber mobilisiert. Dann hob Irene noch einen Mantel aus dem

Karton — er hatte unter dem Kleid gelegen — ihre überhebliche Heftigkeit brach ab.

Frau Graumann hatte bis heute an Bezauberung auf den ersten Blick nicht geglaubt, und doch erlag sie wie nur je eine Frau, als das wundervolle Stück, auf dem Bett ausgebreitet, seine subtile Schönheit offenbarte. Es war ein Cape aus dünnem Velours, mit geheimnisvollem rosigen Schattens in den tiefen Falten, mit einem weichen weiten Kragen aus violettgetöntem Feh und matten Goldschmüren als Verschluss. Ein sündhaft teures französisches Modell, es entströmte ihm eine Atmosphäre von sattem Luxus und überfeinertem Geschmack; der Schwung seines Faltenwurfes besaß selbstverständliche Leichtigkeit, es war zärtlich, erotisch, einfach und beschwingt zu gleicher Zeit.

„Die gnädige Frau schaut aus wie eine Prinzessin“, äußerte Zenzi hemmungslos und brachte mit diesem Ausruf die narkotisierte Herrin wieder auf die Erde zurück.

„Ich geh ins Konzert, Zenzi. Meine Kusine hat mir den Mantel geborgt“, berichtete sie gewissenhaft und schlich scheu am Vorzimmer-Spiegel vorbei. „Ich werde wahrscheinlich spät zuhause kommen. Sie brauchen nicht aufzubleiben.“

Frau Graumann rannte durch die heimatliche Gasse, als habe sie etwas gestohlen. Um diese Stunde pflegten die Geschäftsleute müßig in den Türen zu lehnen und den Passanten nachzuschauen. — Irene vertrat es neuerdings nicht, Blicke und Gezieme im Rücken zu spüren. In der Kapittelgasse wehte schon frische Luft, wibbeligere amerikanische Touristen stiegen da herum und belakpften die altersgrauen Mauern des Bischofsplatzes. Aber richtig aufpassen konnte Irene erst im Angesicht des Domes. Die weite Dehnung des Platzes gehörte jetzt ganz und gar den Gästen. Frau Graumann tauchte in die Flut der ort-fremden Gesichter, in das Sprachenbabel unter wie in

frisches Wasser. Rundherum waren lauter vergnügte Leute, hübsche Frauen, Männer mit abgeschälten Nasen über dem Abenddrei; alle schienen eisen entschlossen, die erheblichen Aufenthaltskosten auszunutzen. Irene ging herum und schnupperte die Luft ein. Benzingeruch war da. Parfum, Rauch aus den Schornsteinen, feiner Duft guter Zigaretten, männlich scharfes Lavendelwasser und der reine Atem ferner Wälder. Auf einmal war zwischen Menschenstimmen und Autohupen das Gebimmel des Glockenspiels und gleich darauf, mitten hineindringend, acht Donnerschläge der Domuhr.

Sie fügte sich ungern in den Strom der vielen angeregten, heiteren und festlich erwartungsvollen Leute, mit denen sie durch das Tor geschwemmt wurde; sie vermeinte zu spüren, daß sie jetzt den besten Teil des Abends hinter sich habe. Es war so hübsch gewesen, als man getarnt in Lixls Mantel dastand und mit vielen andern auf ein Fest wartete — jetzt mußte man die Rechnung bezahlen und Lixls Baron beschwichtigen. Frau Graumann nahm das kostbare Cape behutsam ab und beschwor die Garderobiere unter Verabreichung eines überdimensionierten Trinkgeldes, größte Sorgfalt walten zu lassen. Es wurde beifällig zugesagt — im Spiegel sah sie dann die silbergraue und violette gefärbte Pracht, wie zur Schau ausgebreitet, auf einem der vordersten Haken hängen, indes sie selber — eine ungekehrte Schmetterlingskariere — blaß und unscheinbar in ihrem schwarzen Kleid danebenstand.

Sie saß in der dritten Reihe neben einem sommersprossigen englischen Jungen, der entsetzlich hustete und dazwischen Eukalyptusbombons aß. Der Platz an der anderen Seite war leer. Eine Weile saß Irene mit geducktem Kopf unbeweglich da und erwartete den Streich von hinten. Dann bewegte sie die behinderten Halswirbel und schaute sich um. Weit und breit war

kein Mensch, auf den Alix Beschreibung des abgeschobenen Freundes gepaßt hätte, ihre kalten Hände wurden langsam warm, das sacht verkrampte Gefühl im Nacken löste sich, hinter ihr war eine Mauer aus Menschengesichtern. Unmöglich, da durchzukommen, wenn die edlen Stimmen der Instrumente, die sich jetzt noch wie ungezogene Bengel in hemmungslosen Dissonanz ergingen, die Oberhand über das Gebrause des Saales erlangten. Irene schaute schnell ins Programm — ja es gab wohl eine Pause, aber dazwischen war viel herrliche Musik, die Apensymphonie und die Unvollendete von Schubert — wundervoll, dachte sie aufatmend und spürte sich kühl und schmal in ihrem zu weit gewordenen fließenden Kleid dazwischen.

Der Fünzigschillingklappstuhl neben Irene blieb auch nach der Pause leer, sie hatte umsonst vor ihrer peinlichen Mission gebangt, es wurde ein Abend reinsten, ungestörtesten Genusses.

Fritz mußte da sein, dachte sie manchmal, wenn der kleine Italiener mit weit gebreiteten Zaubermanteln sein Orchester aus den Regionen von Irezens Verständnis hinausführte; sie machte die Augen zu, und wie von der Musik herbeigerufen, war Fritzens Gesicht ganz nahe und klar. So willig tauchte es auf im baritonale Klang der Celli — und so deutlich war der schmale Schädel mit dem geackten Ansatz der hellen Haare, so scharf das feste Kinn und die verschlossene Linie des Mundes. Der junge Engländer daneben lachte Hustenbombs und beobachtete seine Nachbarin mit widerwilligem Respekt. Die Lady verstand etwas von Musik — zweifellos, Sie weinte über Toscanini — über die Schubertmusik — jedenfalls hielt sie den Kopf gesenkt, und unter den ungefärbten Wimpern kamen hintereinander ein paar Tränen hervor. (Fortsetzung folgt.)

# Vor Maßnahmen gegen das Kredithamster

Die Ziffern, die der neueste Bericht der Bank Deutscher Länder über die Entwicklung der Kreditlage in der Bundesrepublik bekanntgegeben hat, haben nicht nur in Bankkreisen, sondern auch bei der Bundesregierung und bei der Kreditnehmenden Wirtschaft einige Erörterungen hervorgerufen. In den letzten Monaten war es nämlich „Mode“ geworden, gegen die unpopulären Restriktionsmaßnahmen des Zentralbankensystems Stellung zu nehmen und den Abbau der hemmenden Vorschriften zu fordern. Nun erfährt man, daß zwar diejenigen Kredite, die vielleicht als „Normalkredite“ bezeichnet werden könnten, vom Januar bis Juli sich um 600 Mill. DM unter dem Druck der Restriktionen vermindert haben. Gleichzeitig aber hat sich das Geldvolumen um 2,5 Mrd. DM erhöht, und die Kredite, die nicht dem Kreditposten unterliegen, haben um 1,3 Mrd. DM zugenommen. In diesen Ziffern drückt sich das aus, was der Zentralbank eigentlich von Anfang an beabsichtigt hat: eine Durchbrechung der ursprünglichen Rückstauungsmaßnahmen. Ganz abgesehen davon, daß die wirtschaftspolitische Entwicklung gegenwärtig so labil ist, daß man kaum weiter als vier Wochen disponieren kann. Es ist zum Beispiel ein grundsätzlicher Unterschied, ob im Herbst eine größere Arbeitslosigkeit befürchtet werden muß, oder ob eine Hausse einsetzt. Es gibt Volkswirtschaftler, die das eine, und es gibt andere, die das zweite glauben. In jedem Falle müßte der Zentralbank anders disponieren. Dies scheint auch der Grund zu sein, daß wohl im Augenblick keine unmittelbaren Entscheidungen in diesem Gremium zu erwarten sind. In vier Wochen wird man die Situation schon wesentlich klarer übersehen können. In jedem Falle ist aber der Zentralbankrat bemüht, nicht die Zügel aus der Hand zu geben, obwohl dies nach seinem letzten Monatsbericht zum Teil den Anschein hat.

Neuerlich scheint man zunächst eine „Erleichterung“ des Geldmarktes von der Auflegung von Halbjahres- und Jahresratsanweisungen des Bundes mit 6 1/2 bzw. 6 1/4 % Zinsen zu erwarten, bei denen mit einem Gesamtbetrag von 500 Mill. DM gerechnet wird. Ferner gehen die Bemühungen weiter, die Bardepots endgültig zu beseitigen, wodurch ein Block von rd. 500 Mill. aufgelöst werden könnte. Soweit die Kreditverweigerung eine Folge der hohen Exporterlöse ist, indem keine entsprechenden Einführen das hereinströmende Geld wieder abschöpfen, wird eine Änderung dieser Situation in absehbarer Zeit erwartet. Die ursprüngliche geplante Änderung der Kreditrichtsätze soll in den letzten Tagen vorerst zurückgestellt worden sein.

## Die Krankenversicherung der Kriegsoffer

### Bundesversorgungsgesetz gewährt keinen automatischen Krankenschutz

Die Kriegsoffer, die nach dem Bundesversorgungsgesetz betreut werden, sind vielfach über die Ansprüche, die ihnen im Krankheitsfall nach dem Versorgungsgesetz zustehen, ungenügend informiert. Dies hat zur Folge, daß sie sich so lange in Sicherheit wiegen, bis ein Krankheitsfall eintritt. Die bestehenden Mitgliedschaften bei den Krankenkassen werden oft gekündigt, so daß in der Praxis außerordentliche Härtefälle auftreten. Um die Kriegsoffer vor weiterer Gefährdung zu bewahren, hat die Vereinigung der Ortskrankenkassen-Verbände in Frankfurt Grundsätze aufgestellt, die alle Kriegsoffer zu beachten haben. Danach übernimmt die gesetzliche Krankenkasse gewöhnlich bei Kriegsoffern nur diejenigen Leistungen, die das Gesetz vorsieht. Normalerweise hat der Beschädigte nur Anspruch auf freie Heilbehandlung wegen der amerikanischen Folgen der Kriegsschädigung. Nur in den Fällen, wo eine Ausgleichsrente bezogen wird, hat der Schwerbeschädigte für sich selbst Anspruch auf Heilbehandlung für alle Leiden. Der Bezug einer Ausgleichsrente muß auch bei den Hinterbliebenen erfüllt sein, wenn ein Anspruch auf volle Heilbehandlung bestehen soll. Eine Ausnahme bei Nichtgewährung der Ausgleichsrente besteht nur dann, wenn das Einkommen der Hinterbliebenen 120 DM im Monat nicht erreicht.

Selbst dann, wenn ein Schwerbeschädigter oder Hinterbliebener die Voraussetzungen für den vollen Anspruch auf Heil- und Krankenbehandlung erfüllt hat, besteht grundsätzlich kein Anspruch auf folgende Leistungen, die die Krankenkasse ihren sonstigen Mitgliedern gewährt: Wohnhilfe, Zuschüsse zum Zahnarzt, zu Kronen, Stützröhren und Brücken, zu Heil- und Hilfsmitteln und sonstigen kleineren Heilmitteln, wie Brillen, Leibbinden usw.

Aus diesen Grundsätzen geht hervor, daß die Krankenkasse, bevor sie eine normale Versicherung bei ihrer Krankenkasse aufgeben, sich vergewissern müssen, ob und welche Leistungen ihnen nach dem Bundesversorgungsgesetz zustehen werden. Grundsätzlich bei der Krankenkasse versichert sind diejenigen Geschädigten, die neben ihrer Kriegsrente noch eine Rente aus der invaliden- oder Angestelltenversicherung beziehen.

## Kohlenknappheit steigert Stromverbrauch

In den letzten Monaten ist der Verbrauch an elektrischer Energie durch die beschränkte Kohlenlieferung der Haushalte und Industrie angestiegen. Gegenüber dem errechneten Monatsdurchschnitt liegt der Stromverbrauch 1951 um 25 % höher. Eine weitere Steigerung der Kraftwerksleistung ist z. Z. nicht mehr möglich. In den Maschinen der Kraftwerke sind 7,2 Millionen Kilowatt installiert, so daß 1951 die Stromerzeugung auf 3,3 Milliarden kWh, gegenüber 1950 mit 2,82 Milliarden kWh, ansteigen wird. Besonders die Kohlenknappheit durch höheren Energiebedarf aus, um ihre Produktion aufrecht zu erhalten. So ist der Stromverbrauch im Juli 1951 gegenüber dem Vorjahr in Hessen um 17,8 %, in Württemberg-Baden 14,5 %, in Südbaden 23 % und in den norddeutschen Industriegebieten bis über 27 % gestiegen. In der ersten Hälfte des Jahres 1951 wurden 11,5 Millionen Kilowattstunden erzeugt, das werden bis Ende des Jahres nur 626 000 kWh fertiggestellt werden können. Eine Störung in der Elektrizitätsversorgung konnte bisher nur dadurch vermieden werden, daß durch den regnerischen Sommer die Wasserkraftwerke mehr Strom als im Vorjahr lieferten. Die Wasserkraftwerke werden im gleichen Ausmaß die Anforderungen in den kommenden Wintermonaten zu erfüllen, ist unter den bestehenden Umständen fraglich.

## Sauberes Altpapier spart Devisen

Wenn in Westdeutschland jeder Einwohner 1 kg mehr im Jahre sauberes Altpapier abgibt, spart das Devisen gespart werden können. Wie der Verein zur Förderung des Altpapieraufkommens (FAPA) Düsseldorf, mittelt, ist die Sauberkeit des Altpapiers wesentlich für seinen Wert. Die FAPA hat errechnet, um einige Vergleiche zu veranschaulichen, daß ein Ballen Altpapier (in handelsüblicher Größe, ca. 100 kg schwer, mittlere Sorten enthaltend) nach den Weltmarktpreisen von Mai 1951 den Gegenwert von 32 kg Kupfer bzw. von 275 kg Weizen, 4,2 kg Wolle oder 100 kg Apfelsinen hatte.

## Wirtschaftsliteratur

Gesetzliche Abzahlungs- und Erläuterungen und Sachverzeichnisse von Raimund Aubele, Oberlandesgerichtsrat i. R. in München. 2. neubearbeitete Auflage. Kl. 219 S. Taschenformat, 7,50 DM. Verlag C. H. Beck, München und Berlin.

S o z i a l e z w o h n u n g s b a u 1950. Sonderheft der Nordwestdeutschen Bauzeitung, Nr. 18/19. Jg. 1951. Nordwestdeutscher Werbe- und Wirtschaftsverlag, Hamburg 13.

## US-Senatsausschuß für deutsches Buna

Die Vereinigten Staaten haben in den letzten 12 Monaten ihr Gummi-Bevorratungsprogramm nur zu 20 Prozent erfüllt, berichtet der Unterausschuß des Senats. Der Bericht über die Kritik an der Regierung zeigt keinen Optimismus hinsichtlich der Gummi-Lage. Nach Meldungen aus der sowjetischen Einflußsphäre soll die Sowjetunion einen Gummi-vorrat angelegt haben, der für zwei Jahre reichen würde. Es wird darauf hingewiesen, daß 35 Prozent des amerikanischen Naturgummis aus Südostasien stammt, einem Land, das am Rand der kommunistischen Einflußsphäre steht. Die sowjetische U-Bootflotte könne im Ernstfall den Nachschub an Gummi stark gefährden oder ganz unterbinden. Die Lagerung von Kautschuk sei daher eines der dringlichsten Gebote der Stunde.

Die Wiederaufnahme und Erweiterung der synthetischen Kautschukproduktion in der Bundesrepublik wird in dem Bericht empfohlen. Der Ausschuß, der das amerikanische Wiederbevorratungsprogramm laufend überprüft, ist zu dem Schluß gekommen, daß in Westdeutschland hergestellter Kautschuk einen Beitrag zur wirtschaftlichen Wiederaufbau der Bundesrepublik leisten könnte. Soweit die Kreditverweigerung eine Folge der hohen Exporterlöse ist, indem keine entsprechenden Einführen das hereinströmende Geld wieder abschöpfen, wird eine Änderung dieser Situation in absehbarer Zeit erwartet. Die ursprüngliche geplante Änderung der Kreditrichtsätze soll in den letzten Tagen vorerst zurückgestellt worden sein.

## Leistungen des deutschen Maschinenbaus

Auf der am 2. September in Paris eröffneten Internationalen Maschinenbau-Ausstellung sind 110 deutsche Firmen an zweiter Stelle hinter Frankreich. Die Maschinenbau-Industrie ist trotz der Ausfälle der ostdeutschen Industrie seit 1946 und trotz der Rückschläge nach dem Kriege durch besonders große Demontage-Forderungen heute wieder eine der bedeutendsten Exporterzeugnisse der westdeutschen Industrie. Während sich im Jahre 1950 auf der Deutschen Messe in Paris Maschinen für 2,2 Mrd. DM, Der Wert exportierter Maschinen und Maschinenteile belief sich 1950 auf rund 142 Mill. DM, mehr als das Zwanzigfache des westdeutschen Exports im Jahre 1948. Hauptabnehmer des deutschen Maschinenexports waren im vergangen Jahre die USA, Niederlande, die deutsche Maschinen im Werte von 153 Mill. DM einführen. An zweiter Stelle folgt Frankreich, das für 10 Mill. DM Maschinen bezieht.

Der größte Exporteur von Maschinen und Maschinenteilen in der Bundesrepublik war im vergangenen Jahre die Schweiz, von der Westdeutschland für 12 Mill. DM Ware bezog. An zweiter Stelle folgen die Vereinigten Staaten, die insgesamt für 9,2 Mill. DM Maschinen lieferten. Die Bundesrepublik ist der drittgrößte Exportmarkt für die Schweiz Maschinenbau-Industrie.

Das neue Umsatzsteuergesetz mit den geänderten Durchführungsbestimmungen, der Ausgleichssteuerordnung und Ergänzungsgesetzen, §§ 5, 2, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Produktionsbestimmungen für die deutsche Industrie durch die alliierte Kommission einen Auftrag für September für Butadien erhalten, das zur Herstellung von 500 t Gummi in Hülis und von 120 t in Leverkusen dienen soll. Es könne damit gerechnet werden, daß die deutsche Buna-Produktion im Januar 1952 mit einer Jahreskapazität von 7500 t arbeite. Allerdings erfordere eine Produktionserweiterung neue Einrichtungen und die Anwesenheit von Gummi-Produktion in der französischen Zone gelegene Ludwigshafen. Die Wiederaufnahme der Gummi-Produktion in Ludwigshafen erfordere einen außerordentlich kostspieligen und umfassenden Wiederaufbau der Anlagen.

## Auto-Messe Stuttgart

Vom 28. September bis 1. Oktober 1951 wird in den Ausstellungshallen auf dem Gartenschau-gelände eine Auto-Messe für gebrauchte Kraftfahrzeuge in Stuttgart durchgeführt. Sie ist eine Fortsetzung einer Anzahl Messen mit steigendem Erfolg und wachsender Verkaufsziffer, die seit Herbst 1949 im Bundesgebiet veranstaltet werden. Der Auto-Messe ist eine Schau neuer Motorräder und eine Zubehörausstellung angeschlossen. Da insgesamt 393 901 gebrauchte Kraftfahrzeuge im letzten Jahre verkauft wurden, haben sich die Kraftfahrzeuge dieses wichtige volkswirtschaftliche Faktor angenommen, um dem Verkauf eine seriöse Grundlage zu geben. Deshalb werden alle Fahrzeuge, die auf der Messe gezeigt werden, von Sachverständigen der Deutschen Automobil-Treuhandgesellschaft (DAT), Stuttgart, die im Jahre 1952 vom deutschen Kraftfahrzeughandel und der deutschen Kraftfahrzeugindustrie erfolgreich begutachtet und an Hand umfangreichen Vergleichsmaterials aus dem ganzen Bundesgebiet geschätzt.

## Leistungen des deutschen Maschinenbaus

Auf der am 2. September in Paris eröffneten Internationalen Maschinenbau-Ausstellung sind 110 deutsche Firmen an zweiter Stelle hinter Frankreich. Die Maschinenbau-Industrie ist trotz der Ausfälle der ostdeutschen Industrie seit 1946 und trotz der Rückschläge nach dem Kriege durch besonders große Demontage-Forderungen heute wieder eine der bedeutendsten Exporterzeugnisse der westdeutschen Industrie. Während sich im Jahre 1950 auf der Deutschen Messe in Paris Maschinen für 2,2 Mrd. DM, Der Wert exportierter Maschinen und Maschinenteile belief sich 1950 auf rund 142 Mill. DM, mehr als das Zwanzigfache des westdeutschen Exports im Jahre 1948. Hauptabnehmer des deutschen Maschinenexports waren im vergangen Jahre die USA, Niederlande, die deutsche Maschinen im Werte von 153 Mill. DM einführen. An zweiter Stelle folgt Frankreich, das für 10 Mill. DM Maschinen bezieht.

Der größte Exporteur von Maschinen und Maschinenteilen in der Bundesrepublik war im vergangenen Jahre die Schweiz, von der Westdeutschland für 12 Mill. DM Ware bezog. An zweiter Stelle folgen die Vereinigten Staaten, die insgesamt für 9,2 Mill. DM Maschinen lieferten. Die Bundesrepublik ist der drittgrößte Exportmarkt für die Schweiz Maschinenbau-Industrie.

Das neue Umsatzsteuergesetz mit den geänderten Durchführungsbestimmungen, der Ausgleichssteuerordnung und Ergänzungsgesetzen, §§ 5, 2, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734

# Einst Kemenate — heute Schlafrum für Wanderer

Die Tiefburg entlastet das Handschuhheimer Schlößchen in Heidelberg — Jugendherbergen im Neckartal



Es ist schon etwas Wahres an der überebenden Feststellung, daß die Ausländer nicht Deutschland, sondern Heidelberg besuchen. Die reizvolle Stadt am Neckar, die von den Bomben verschont blieb, ist nach wie vor der Magnet unter den deutschen Städten.

Das bestätigt auch das Gästebuch der Heidelberger Jugendherberge in dem fast 350 Jahre alten Handschuhheimer Schlößchen. Täglich wohnen 40 bis 50 ausländische Gäste in dieser größten Herberge Nordbadens; neben den Schriftzeichen der europäischen Sprachen stehen Verse in Indisch, Südafrikanisch und Türkisch im Gästebuch. Da die 28 Betten und 90 Notlager, über welche die Heidelberger Herberge gegenwärtig verfügt, bei weitem nicht ausreichen, ist die Jugendherbergsverwaltung bemüht, die Bettenzahl wieder wie vor dem Krieg auf 400 zu erhöhen. Als ausgesprochene Durchgangsherberge hatte es das Heidelberger Heim besonders schwer mit dem Problem, die Fahrräder unterzubringen. Denn die Gummireifen haben ja die Wanderstiefel abgelöst. Nun, in Heidelberg stellte die Stadtverwaltung großzügigerweise die neben der Herberge gelegene Tiefburg zur Verfügung, in der ein früherer Weinkeller in einen Fahrradraum umgewandelt wurde. Und die einstige Kemenate der Burg, die unter Denkmalschutz steht, ist jetzt ein Schlafrum mit 25 Betten.

Herberge, zu der außerdem ein Küchenbau, mehrere Baracken und 10 große Zelte mit insgesamt 200 Betten gehören.

Die nächste Etappe auf dem Weg nach Karlsruhe ist Bruchsal, wo gegenwärtig die Stadtverwaltung aus eigener Initiative im Block C der Dragonerkaserne eine Jugendherberge einrichtet. Man argumentiert dabei völlig zu recht, daß es nicht gut tut, die Jugend, die nun einmal gerne wandert, auf der Straße zu lassen. Sobald die Gewerbeschule ihr neues Gebäude bezieht, werden einige Räume für den Herbergsbetrieb hergerichtet.

Und dann kommen die Fahrrad-„Wanderer“ nach Karlsruhe. Aber hier können sie nicht bleiben, da die ehemalige badische Landeshauptstadt keine Herberge mehr hat. Dafür wartet das Eitlinger Heim des Herbergsverbandes mit 45 Betten auf.

Doch wenden wir uns wieder nach Norden, zunächst nach Mannheim. In dieser rührigen Stadt, deren Herberge während des Krieges abgebrannt, steht neben dem alten Platz, auf dem die Arbeiterwohlfahrt ein Jugendarbeiterheim errichtete, der Rohbau eines neuen Heimes. Zweifellos wird dieses Gebäude, für das der Herbergsverband der aufgeschlossenen Stadtverwaltung sehr dankbar ist, einmal die repräsentative Herberge Nordbadens werden.



**Beim Exotenwald in Weinheim**

Ein schmuckes Holzhaus mit massivem Unterbau ist die Weinheimer Herberge, die beim Exotenwald auf einer Anhöhe über der alten Gerberstadt liegt. Über das Rheintal geht der Blick bis hinüber nach Seyer, dessen Domtürme aus dem blassen Dunst steigen. Wann auch die Herberge erst 1949 eröffnet wurde, so scheint

sie doch ein Stück von jenem Weinheim zu sein, das 1621 von den Spaniern und 1689 von den Franzosen verwüstet wurde. Da die reizvolle Bergstraße ein beliebtes Ausflugsziel ist, kann sich auch die Weinheimer Herberge mit ihren 50 Betten und 50 Notlagern über den Mangel an Besuch nicht beklagen, obwohl sie nicht so bequem am Weg liegt wie andere Heime.

Über Heidelberg, dem Ausgangspunkt unserer Fahrt, geht es wieder ins Neckartal. Da liegt Dilsberg auf einem stumpfen Bergkegel, der auf drei Seiten vom Neckar umflossen ist. Von der Natur aus zur Wehranlage bestimmt, hat die Burg manchen Sturm glücklich überstanden. Feldherr Tilly belagerte die kleine Festung im Jahre 1622 vergebens. Dagegen fiel sie 1633 in die Hände der Schweden, während sie noch 1799 von einem Haufen Invaliden und Bauern gegen die Franzosen glücklich verteidigt wurde. Von der wechselvollen Geschichte der Burg, die einst zum Lobdengau, später zum Bistum Worms und schließlich Rudolf von Habsburg gehörte, der im Jahre 1288 seinen Schwiegersohn, den Pfalzgrafen Ludwig II., mit der Feste und Grafenschaft Dilsberg belehnte, von den fetten und mageren Jahren dieser Burg, die wie ein Wächter am Neckar liegt, berichten die Wandbilder im Tagesraum der Jugendherberge. Sie schließt sich unmittelbar an das schmale alte Tor an und verläuft längs der Mauer, stummer Zeuge der wehrhaften Zeiten Dilsbergs. Wer den etwas mühseligen Aufstieg zur Herberge, die übrigens 65 Betten hat, nicht scheut, wird durch den wunderbaren Blick ins Neckartal reichlich entschädigt.

Aus finanziellen Gründen war es dem Verband nicht möglich, die im Krieg zerstörte Eberbacher Herberge wieder aufzubauen. Überhaupt ist das Geld für den Ausbau, die Einrichtung und die Unterhaltung der Herbergen recht knapp. Der Staatszuschuß — 30 000 DM für die nordbadischen Herbergen — scheint irgendetwas festgenagelt zu sein, und die freiwilligen Zuschüsse der Gemeinden werden immer kleiner. Der Verband hat aber auch noch eine andere große Sorge: Die Jugendherberge Reisenbach im Odenwald, das Karlsruhe Landesschulheim, ist von den Amerikanern beschlagnahmt, und die Aussichten auf Rückgabe sind sehr gering.

## Baracken in Eberbach und Mosbach

Doch kehren wir zurück nach Eberbach, dessen am 1. Juli 1950 eröffnete Herberge ein Beispiel dafür ist, wie man ohne großen Aufwand, jedoch mit geschickten Händen ein freundliches Heim schaffen kann. Mit Holz aus den Außen- und Innenseite verkleidet, stehen die beiden hellen Baracken mit 50 Betten und 25 Notlagern an einer Anhöhe gegenüber der Stadt und — was für die Jugend noch wichtiger ist — unweit des modernen Eberbacher Bades.

Vier Wochen nach der Eröffnung der Eberbacher Herberge war das Mosbacher Heim des Verbandes an der Reihe. Auch hier in der Stadt der Fachwerkhäuser benahm man sich mit Baracken, die wie die Eberbacher freundlich und zweckmäßig eingerichtet sind.



Zwischen den beiden Baracken des Herbergsverbandes, in denen 54 Betten und 30 Notlager untergebracht sind, steht das Mosbacher Jugendheim, das die jungen Herbergsgäste dank des Entgegenkommens der Stadtverwaltung mitbenutzen dürfen.

**Vom Schafstall zur Jugendherberge**

Von Heidelberg mit der Straßenbahn zu erreichen, liegt die Wieslocher Jugendherberge auf der Wilhelmshöhe, die zum Gelände der Heil- und Pflegeanstalt gehört. Ein schmuckes weißes Häuschen, das in früheren Jahren einmal ein Schafstall war, ist der Mittelpunkt der

## Südwestdeutsche Umschau

**Speyer (nk).** Ein amerikanischer Pkw fuhr ein Motorrad an dessen Fahrer, ein Schneider aus Waldsee, dabei tödlich verletzt wurde. Der US-Fahrer ging flüchtig, konnte aber noch gestellt werden.

**Bad Dürkheim (nk).** Einer der drei Männer, die beim Zusammenstoß der Rhein-Haardt-Bahn mit einem Kieselwagen schwer verletzt worden waren, erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

**Mannheim (nk).** Von einem Jeep angefahren und tödlich verletzt wurde in Blumenau der Fahrer eines Hilfsmotorfahrrades. Der Jeep-Fahrer, ein US-Soldat, floh, konnte aber von MP gestellt werden.

**Heidelberg.** Zur Erschließung von Heidelberg Industriegelände wurde durch die Stadtverwaltung bei der Bundesregierung eine Million beantragt. Wie nunmehr bekannt wird, soll dieser Betrag der Stadt Heidelberg auf einen Sonderfonds für Notstandsarbeiten bewilligt werden. Allerdings hat die Bundesregierung die Bedingung gestellt, daß die Stadt für das gleiche Vorhaben aus eigenen Mitteln 250 000 DM aufbringt. Im Haushaltsplan Heidelbergs sind dafür aber nur 25 000 DM vorgesehen.

**Würzburg (svk).** Bei einem heftigen Gewitter, das dieser Tage über der hiesigen Gegend niederlag, wurde ein zum Kieswerk Kahl gehörender beinahe dreißig Meter hoher Förderturm von Blitz getroffen und zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 DM.

**Schriesheim (e).** Brandstifter, die entlarvt werden konnten, setzten auf dem Dreschplatz in Schriesheim zwei Wagen in Brand. Durch die Gestesgegenwart einiger Leute konnte ein Übergreifen des Feuers auf Dreschschuppen und Dreschmaschine verhindert werden.

**Forsheim (svk).** Ein 23jähriger Mann wollte seine in der Ferienkolonie Buttenhausen untergebrachte Freundin, die wegen ihrer Führung bald entlassen werden sollte, besuchen. Da er kein Verwandter war, verweigerte ihm die Anstaltsleitung den Zutritt. Daraufhin machte er den Arbeitsplatz des Mädchens ausfindig, verschaffte sich mit Hilfe anderer Anstaltsinsassen zu ihr Zugang und überredete sie zur Flucht. Seitdem ist das Mädchen verschwunden.

**Offenburg (svk).** Ein 83jähriger Schuhmachermeister kam während eines Spazierganges auf einem Waldweg zu Fall und schlug mit dem Kopf auf einen Stein. Der Greis verletzte sich hierbei so schwer, daß er auf der Stelle starb.

**Offenburg (y).** Das Jugendstiftungsgericht verurteilte einen 16jährigen Metzgerlehrling aus Dortmund zu vier Wochen Jugendarrest, weil er seinem Lehrherrn schon am ersten Tag 1400 DM aus der Briefkastenschließung stahl. Der Junge wurde sich nach einem mißglückten Grenzübertritt in Schleswig zur Fremdenlegation melden, wurde jedoch in Offenburg abgewiesen und von der Kriminalpolizei aufgegriffen.

**Lahr (y).** Ein Pkw-Fahrer geriet in Friesenheim in einer Kurve ins Schleudern. Er kam auf die

linke Straßenseite und prallte mit einem Motorradfahrer zusammen, der so schwere Verletzungen davontrug, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Fahrer des Pkw wurde verhaftet.

**Lahr (b).** Ihren schweren Verletzungen erlag im Bezirkskrankenhaus Frau Adelheid Kupfer aus Oberschopfenheim, die auf der Bundesstraße 3 von einem Motorradfahrer aus Offenburg angefahren worden war.

**Schenkelzell (y).** In einem unbewachten Augenblick stürzte ein einzehnjähriges Mädchen in einen Hausweiher und ertrank. Die gleiche Familie verlor vor wenigen Jahren durch einen tragischen Unfall ebenfalls ein Mädchen im Kindesalter.

**Nußbach (Renthal).** Seit Jahren hält die Gemeinde Nußbach ihre traditionelle Beizerprozession ab, an der sich die Landbewohner ganz Mittelbadens beteiligen. Bei der diesjährigen Prozession am 21. Oktober wird Monsignore Oesch aus St. Gallen hoch zu Roß die Pferde-segung vornehmen.

**Obervellach (y).** Ein Hirtenmädchen wurde von einem Rehbock angefallen und schwer verletzt. Obwohl sich das Mädchen heftig zur Wehr setzte, ließ das Tier erst von ihm ab, als zwei Männer zu Hilfe eilten.

**Schwabmünchen (dps).** Der Landarbeiter Engelhardt Buck und eines seiner Kinder wurden am Dienstagabend in Schwabmünchen bei Augsburg von einer explodierenden Granate getötet, die der Vater gefunden hatte. Zwei Kinder Bucks kamen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Der Vater hatte in Beisein seiner vier drei- bis siebenjährigen Kinder eine Granate geöffnet, um sie als Altmetall zu verkaufen.

## Spielbankprozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit

**Frankenthal (nk).** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit und Presse soll am 11. September, ausgerechnet am diesjährigen „Wurstmarkttag“, in Bad Dürkheim der mit Spannung erwartete Spielbankprozeß stattfinden, in dem sich der Spielleiter, drei Croupiers und zwei Gäste der Spielbank Bad Dürkheim zu verantworten haben.

Hauptangeklagter ist der 39 Jahre alte Weinhandler Karl H. Harter aus Mannheim, ein leidenschaftlicher Spieler, der beschuldigt wird, die übrigen Angeklagten zu Betrug und Untreue angestiftet zu haben. Es sind dies der 53 Jahre alte Spielleiter Hans Thomaschewski, der 41 Jahre alte Kopfcroupier Hans Düx, der 30 Jahre alte Zylinderkroupier Johannes Abel und der 27 Jahre alte Croupier Karl Henne, alle ohne Vorstrafe. Als Mittäter von Harter wird ein zweiter Spielbankbesucher aus Mannheim, der 58 Jahre alte Likörfabrikant Walter Kraut, angeklagt.

Die Beschuldigten sollen sich zum Teil schon seit Mai 1950 unrechtmäßig Gewinne verschafft haben, daß sie nach Vereinbarung beim Abräumen Jetons auf gewinnende Felder schoben und sich Gewinne doppelt auszahlen ließen. Der größte Schaden entstand der Spielbank jedoch, als die Beteiligten mittels raffiniertester Handhabung der sogenannten „Announcement“ oft 35fache Beträge des Einsatzes unrechtmäßig erzielten. Insgesamt entstand dem Spielbank und der Stadt Bad Dürkheim sowie dem Land Rheinland-Pfalz durch diese betrügerischen Machenschaften ein Schaden von mindestens 40 000 DM, sehr wahrscheinlich jedoch viel mehr, haben doch Harter und Kraut allein noch im Juni 1951 sich für 350 DM Jetons gekauft, beim Verlassen der Spielbank aber Jetons für 15 065 DM eingewechselt.

Zu dem Prozeß, dessen Beweisaufnahme in den Räumen der Spielbank selbst stattfindet, sind elf Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

## DER SPORT

**Olympia-Komitee tagt in Baden-Baden**  
Deutschlands Vorbereitungen für Oslo und Helsingfors

Das Nationale Olympische Komitee tagt am 7. September 1951 in Baden-Baden, um über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für Oslo und Helsingfors Bericht zu geben. Nur noch ein knappes halbes Jahr trennt uns von den VI. Olympischen Winterspielen in Oslo, über deren Besichtigung die Wintersportverbände am 16. September in Garmisch-Partenkirchen sich einigen werden. Gleichzeitig tritt an diesem Tag der Wintersportausschuß NOK in Garmisch zusammen.

Der Sommersportausschuß des NOK wird am 6. September in Baden-Baden vor der Präsidentsitzung des Deutschen Olympischen Komitees eingehend die Fragen für eine deutsche Besichtigung der Olympischen Spiele in Helsingfors klären, die in der Hauptsache von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängt ist. Bei der Olympia-Tagung in Baden-Baden wird die Deutsche Olympische Gesellschaft einen Zwischenbericht über den Erfolg der Olympiasammlung bei Industrie und Wirtschaft geben.

In der Präsidentsitzung des Nationalen Olympischen Komitees am Freitag gibt der Präsident des NOK, Ritter von Hait, einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vorbereitungen für Oslo und Helsingfors. Das NOK wird sodann einen Bericht des Sommersportausschusses entgegennehmen, der sich eingehend mit Unterbringung und Verpflegung der deutschen Teilnehmer in Helsingfors befaßt hat.

Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Olympischen Komitees in Baden-Baden findet eine kurze Gedenkstunde am Denkmal des Begründers der modernen Olympischen Spiele, Barons de Coubertin, in der Gönneranlage in der Lichtentaler Allee statt. Ritter von Hait, der Präsident des NOK, wird

im Namen des Deutschen Olympischen Komitees einen Kranz an der Coubertin-Büste niederlegen, die auch Anlaß der Kultur-Tagung der Deutsch-französischen Gesellschaft im Jahre 1938 in Baden-Baden erstellt wurde und das einzige Denkmal Coubertins in Deutschland ist.

## Todessturz beim Sandbahn-Rennen

Beim vierten Lauf zur deutschen Sandbahnmeisterschaft für Motorradrennfahrer in Mühlheim/Inn gab es zahlreiche Stürze, von denen einer tödlichen Ausgang nahm. Das BMW-Gespann Krauser/Kistner kollidierte mit dem Münchnern/Pritzl/Christmann. Beide Maschinen überschlugen sich mehrmals und begruben die Fahrer unter sich. Dabei erlitt Christmann so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Pritzl wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung von der Bahn getragen, während Krauser und Kistner mit Prellungen und Hautabschürfungen davonkamen.

Die Sieger der einzelnen Klassen: 250 cm: Marxner (Plattling) Rudge 97,3 km/std.; 350 cm: Siegl (Grobenzell) Jap 104,0 km/std.; 500 cm: Schmid (München) Jap 106,5 km/std.; Beiwagen bis 500 cm: Faistenhammer/Mayer (Ismaning) Jap 94,2 km/std.; Beiwagen bis 750 cm: Hasbäck/Scherzberger (Weng) BMW 95,7 km/std. In der Beiwagenklasse bis 500 cm sicherte sich damit Faistenhammer/Mayer bereits den deutschen Meistertitel.

## Guy Schmidt Präsident des Skiverbandes

Der deutsche Skiverband, dessen Vertreterversammlung in Stuttgart tagte, bestätigte den geschäftsführenden ersten Vorsitzenden Guy Schmidt, der nach dem Tode des alten Präsidents

ten die Führung des DSV übernommen hatte, als neuen Präsidenten. Den Posten des neugeschaffenen dritten Präsidenten erhielt der Stuttgarter Wilhelm König, während als Sportwart der Stuttgarter kommissarische Leiter Dr. Stober (Freiburg) endgültig bestätigt wurde. Franz Göbel, der frühere Sportwart des DSV, wurde mit der wiederholten goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und erhielt gleichzeitig die Ehrenmitgliedschaft des DSV. Die deutschen Meisterschaften 1951 in den nordischen Disziplinen wurden an den schwäbischer Skiverband vergeben, die alpinen nach Schleching (Oberbayern).

## Lehmann siegte in der Schweiz

Bei den internationalen Leichtathletikwettbewerben in Zürich errang der Karlsruhe Mittelstreckler Lehmann-Phönix zwei hervorragende Erfolge. Über 1500 Meter schlug er den Schweizer Meister Imfeld sehr sicher in 3:59,6 Min. und im 800-Meter-Lauf holte er sich einen weiteren Sieg in überlegender Weise. Schon nach 400 m, die er in 56 Sek. passierte, fiel das Feld ab und im kraftvollen Spurt erzielte Lehmann mit 1:54,2 Min. eine Zeit, die seit 15 Jahren kein Badener mehr gelaufen ist. Zweiter wurde der Schweizer Saller in 1:57,8 Min.

## 6 Ringtennismeisterschaften für den KTV

Bei den Deutschen Turnspielmeisterschaften errang der KTV sechs Meistertitel. Ise Weis, in bester Form spielend, gewann nicht nur die heftig umkämpfte Meisterschaft der Damen-Einzel, sondern zusammen mit Trudel Katzorken und Heinz Holzwarth auch das Damen- und Gemischte Doppel. Trudel Katzorken kam im Damen-einzel der Altersklasse zu Tielehren und Richard Wagner sicherte sich das Jugend-einzel. Für den verletzten Eugen Neft sprang im Doppel Senior Hermann Jäger, Weinheim, ein, der mit dem Senior der Karlsruhe Ringtennispieler, Albert Dählinger, mit großer Überlegenheit das Herren-doppel der Altersklasse gewann.

Die Berliner Fußball-Stadionmannschaft steht vor großen Aufgaben. Am 14. Oktober tritt München zum 19. Male in Berlin an, und für den 21. November (Büßtag) hat sich die beste Fußballvertretung Londons angesetzt.



Häuser in Schiltach

Zeichnung: A. Glück

## Pflanzenfrevler werden streng bestraft

**Hüfnen (f.s.).** Von den rund fünfzig Orchideenarten, die in Deutschland vorkommen, ist der Frauschuh eine der schönsten. Die Keimfähigkeit dieser seltenen und seltsamen Pflanze ist von dem Vorhandensein eines bestimmten Pilzes im Boden abhängig. Von der Keimung bis zur ersten Blüte vergehen acht bis zwölf Jahre, und voll entwickelte Exemplare haben ein Alter von mehreren Jahrzehnten. Es ist daher kein Wunder, daß diese kostbare Pflanze von der Naturschutzbewegung sorgsam gehütet wird, da sie infolge ihrer schwierigen Lebensmöglichkeiten vom Aussterben bedroht ist.

Zwei Frauen und ein Mann aus Orten der Umgebung von Hüfnen wurden als Pflanzenfrevler festgestellt und wegen vorsätzlicher bzw. fahrlässiger Übertretung der Naturschutzverordnung vom Amtsgericht Donaueschingen zu harten Strafen verurteilt. Der 25jährige Mann erhielt einen Tag Haft und 100 DM Geldstrafe, eine 66 Jahre alte Frau an Stelle einer an sich verwirkten Haftstrafe von einem Tag 10 DM und 30 DM Geldstrafe, ferner eine 31jährige Frau 150 DM Geldstrafe. Im ersten Fall handelte es sich um etwa 30 Pflanzen, im zweiten um 66 und im dritten Fall um 21 Stück. Die Strafen fielen so hoch aus, um der Öffentlichkeit ein warnendes Beispiel zu geben.

Im Hüfniger Wald in der Nähe von Donaueschingen befindet sich das schönste Orchideengebiet Deutschlands. Nicht weniger als 31 verschiedene Arten sind dort vertreten, und der Frauschuh-Bestand im Hüfniger Wald ist einer der größten Europas. Obwohl das Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt und durch Tafeln und Hinweisschilder hinreichend als solches gekennzeichnet ist, gibt es immer wieder Leute, die es nicht lassen können, dort Blumen zu pflücken. Allein in diesem Sommer sind nach Angabe der zuständigen Naturschutzstelle 220 Pflanzen von „Blumenfreunden“ mitgenommen und damit der größte Teil des Bestandes auf viele Jahre hinaus vernichtet worden.

**Augustbilanz der „Katastrophenstrecke“**

**Mannheim (nk).** Auf 500 000 bis 600 000 DM wird der Sachschaden geschätzt, der bei den 38 Verkehrsunfällen entstand, die sich im Monat August auf der als „Katastrophenstrecke“ berichtigten nordbadischen Autobahn von Viernheim über das Mittelstück der Strecke Mannheim-Heidelberg bis Kropfau ereigneten. Bei diesen Unfällen, es sind drei mehr als im Vormonat, wurden drei Personen getötet und 26 schwer verletzt.

## Bodensee, begehrtestes Reiseziel

**Konstanz (e).** Wie die Bundesbahn-Werbestellen im Ausland eindeutig feststellen, ist der Bodensee das weitaus begehrteste Reiseziel in Deutschland. Auch der innerdeutsche Fremdenverkehr nach dem „schwäbischen Meer“ ist weitaus stärker als vor dem Krieg. Mit diesen Feststellungen unterstreicht der Chef der Schiffsahrtleitstelle, Bundesbahn-Oberrat Dr. Janson, die große Bedeutung und die ungeheure Aufgabe, die der Bodenseeflotte der Deutschen Bundesbahn zukommt. Im August waren es annähernd eine Million Fahrgäste, die die Bundesbahn auf ihren Bodenseeschiffen beförderte. Den meisten Zuspruch hatte die Insel Mainau, die allein von über 100 000 Menschen besucht wurde. Gegenwärtig verfügt die Bodenseeflotte über 15 größere und 10 kleinere Schiffe und einige Motorboote. Das Fahrschiff „Schussen“, das dem Trajektverkehr zwischen Friedrichshafen und Romanshorn dient, hat allein im August 244 Fahrten in beiden Richtungen durchgeführt und dabei 757 Wagen fast aller europäischen Staaten über den Bodensee befördert.

schon Grenzgemeinden eingereicht werden und die monatlich dem Staat etwa 30 000 DM einbringen.

## Wie wird das Wetter im September?

**Freiburg.** Die Monatsmitteltemperatur wird nur wenig vom langjährigen Durchschnittswert abweichen, wahrscheinlich aber etwas darüber liegen. An 10 bis 13 Niederschlagstagen werden im Landesdurchschnitt 70 bis 100 Prozent der normalen Niederschlagsmenge erwartet. Die zweite Monatshälfte wird beständiger werden als die erste. Bis etwa zum 8. ist mit überwiegender Trockenheit und zunehmend wärmerem Wetter zu rechnen. Etwa ab 9. dürfte sich erneut ein Umschwung zu wechselhafter, im ganzen aber nicht gerade unfreundlicher Witterung einstellen, die dem Witterungscharakter des zweiten Monatsdrittels bestimmt wird. Um oder kurz nach dem Monatsmitte ist während dieses Zeitabschnitts eine zwei- bis dreitägige Wetterbesserung am wahrscheinlichsten. Das letzte Monatsdrittel verspricht, ausgenommen einer Verschiebung zwischen dem 24. und 26., überwiegend freundliches Altweibersommerwetter mit recht kühlen Nächten zu bringen.

## Spiel mit Streichhölzern

**Heidelberg (svk).** An einem der letzten Nachmittage brach in St. Ilgen ein Brand aus, der von einem Schuppen auf eine Scheune und von dort auf ein Wohnhaus übergriff. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnten die Fauligkeiten nicht gerettet und nur das Erdgeschoß des Wohnhauses erhalten werden. Das Großfeuer war durch Kinder entstanden, welche mit Streichhölzern gespielt hatten.

## Kreuz und quer durch alle Sportarten

**Der Australier Frank Sedgman** holte sich bei den amerikanischen Tennismeisterschaften in Forest Hills zwei Titel. Im Herreneinzel schlug er den Savitt-Bezwinger Vic Seixas glatt in drei Sätzen mit 6:4, 6:1, 6:1, und im gemischten Doppel kam er zusammen mit Doris Hart (USA) durch einen 6:3-, 6:2-Sieg über Fry/Rose (USA-Australien) zu Meisterehren.

**Der Krefelder Schach-Länderkampf** zwischen Deutschland und Jugoslawien endete mit einem 11:9-Sieg der jugoslawischen Gäste. Beide Nationen stützten sich auf je zehn ihrer besten Spieler, die jeweils eine Vor- und Rückkämpfpattie gegeneinander bestritten. Jugoslawien gewann auch das Schach-Blitzturnier gegen Deutschland mit 64:57 Punkten. Bester Einzelspieler war der jugoslawische Großmeister Gilgoric mit neun Punkten aus elf Partien. Der deutsche Meister Wolfgang Unzicker (München) folgte mit nur einem halben Punkt Abstand vor den Jugoslawen Förderer (6) und Pue (7½).

**Bayern Medensieger.** Die am Sonntag in Dortmund abgebrochene Medien-Schlusrunde zwischen den Tennisverbänden von Bayern und Niederrhein endete mit einem 5:4-Sieg Bayerns. Die Bayern, Dr. Hildebrandt/Bauer, schlugen im entscheidenden dritten Doppelspiel Mogenfort/Stuhlreider (Niederrhein) mit 6:4, 6:4.

**Der italienische Fechtverband** hat Deutschland für den 22. September zum ersten Nachkriegs-Länderkampf nach Como eingeladen. Die deutsche Mannschaft wird voraussichtlich aus Esser (Düsseldorf), Wahl (München), May (Berlin), Limpert (Fürth), Lerdon (Frankfurt), Eisenacker oder Norman Casmir (Frankfurt), sowie den Frauen Lilo Allgayer (Frankfurt) und Ilse Hagedorn (Düsseldorf) bestehen.

**An der internationalen Sechsfachfahrt** des internationalen Motorradsportverbandes (FIM) vom 18. bis zum 23. September in Varese wird Deutschland mit 33 Fahrern beteiligt sein. Neben den BMW-Werken werden die Autunion, NSU, Horrex und Zündapp durch Mannschaften vertreten sein. Malco hat einen Einzelfahrer gemeldet. Die

deutschen Mannschaften werden sich nicht an den Wettbewerben um die internationale Trophäe und die Silberne bellen, sondern nur in der Konkurrenz der Industriemannschaften starten.

Mit 9594 Punkten gewann London auf der olympischen Kampfbahn in Berlin vor 4000 Zuschauern den zweitägigen Stützkampf gegen Berlin. Dieser, knappe Sieg kennzeichnet am besten die Ausgeglichenheit beider Mannschaften. Zu dem Erfolg der Gäste trugen in erster Linie die „Ladies“ bei, die ebenso wie am Vortage auch diesmal in allen von ihnen bestrittenen Wettbewerben siegreich blieben.

**Eine englische Amateur-Fußball-Elf** wird im Mai 1952 zwei Spiele in Deutschland gegen die voraussichtliche deutsche Olympia-Kernmannschaft bestreiten.

**Europameister im Wasserspringen** wurden auf dem Genèvesee der belgische Weltmeister Guy Declercq mit 25,50 m (218 Punkte) vor seinem Bruder Claude Declercq, der auf 23,20 m (199 Punkte) kam. Bei den Frauen holte sich die Schweizerin Girod mit 10,85 m (109 Punkte) den Titel.

**Der Deutsche Wasserballmeister** Barmen besiegte eine osttholländische Auswahlmannschaft, deren Spieler den Städten Enschede und Deventer an gehörten, hoch mit 12:3.

**Der Boxweltmeister im Bantamgewicht** Vic Towel (Südafrika) schlug den Schotten Bobby Bofand in einem Nichttitelkampf in Johannesburg in der ersten Runde ko.

**Die Vierer-Herren-Meisterschaft** im Golf fiel an das Paar Thiesies (Hamburg) — Chaffman (USA-Wiesbaden) mit zwei und eins in der Schlussrunde gegen Schmaderer (Wiesbaden) — Justis (USA-Wiesbaden). Die Vierer-Damenmeisterschaft gewann die deutsche Meisterin Ilse Groos (Köln) mit Fri. Landauer (Frankfurt) vor Frau L. Fischer — Fri. Reuter (Frankfurt). Wertung: drei und zwei.

Die Ferrari-Werke wollen zum Grenzlandringrennen am 9. September vier ihrer Formel-II-Rennwagen entsenden. Einer von ihnen soll Fritz Riess (Nürnberg) anvertraut werden.

Glückwunschsadresse an Professor Dr. Höpker-Aschoff

Anlässlich der Wahl von Prof. Dr. Höpker-Aschoff, Finanzminister a. D. und Bundestagsabgeordneter, zum Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts hat Oberbürgermeister Töpfer folgendes Glückwunschsgramm an Dr. Höpker-Aschoff gerichtet: „Zur ehrenvollen Wahl erlaube ich mir, die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Karlsruhe als Sitz des Bundesverfassungsgerichts zu übermitteln. Töpfer, Oberbürgermeister.“

Es waren keine Bundesfahnen Der Oberbürgermeister, der zu Beginn dieser Woche die Mitteilung machte, am Sonntag seien zwei der aus Anlaß des Ärztekongresses und der Heilmittel-Ausstellung geflaggte Bundesfahnen entwendet und durch badische Fahnen ersetzt worden, hatte sich geirrt. Dies geht jedenfalls aus einer Mitteilung der Ausstellungsleitung hervor, in der festgestellt wird, es habe sich bei den ausgewechselten Fahnen lediglich um städtische Fahnen gehandelt. Diese kleine Berichtigung ist immerhin imstande, dafür zu sorgen, daß aus den Angelegenheiten kein Flaggenskandal konstruiert wird, den man politisch auswerten könnte. Im übrigen hat die Kongreßleitung sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls wieder die städtischen Fahnen aufgezogen.

Beschlagnahmte Möbel freigegeben In letzter Zeit hat die US-Besatzung, wie die Stadtverwaltung mitteilt, wieder eine Anzahl Möbel und Einrichtungsgegenstände freigegeben, die bisher in beschlagnahmten Wohnungen benutzt wurden. Diese Gegenstände sind bis zum 22. September im Großbunker, Zepplinstraße 21, aufgestellt. Das Lager ist montags bis freitags von 9-15 Uhr und samstags von 9-12 Uhr geöffnet. Bei Ansprüchen ist ein Eigentumsnachweis zu erbringen. Als Eigentum erkanntes und vom Besatzungskostenamt bestätigtes Mobiliar wird kostenlos zugeführt. Ab 24. September wird über die nicht als Eigentum erkannten Sachen wie über herrenloses Gut verfügt.

Haushaltsplan wird aufgelegt Die Haushaltsatzung der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1951 ist, wie die Stadtverwaltung mitteilt, von der Staatsaufsichtsbehörde genehmigt worden. Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, den Haushaltsplan einzusehen, ist er von 10. bis einschließlich 15. September im Pfortnerzimmer des Neuen Rathauses während der Geschäftsstunden öffentlich ausgelegt.

Der Ehrentag zweier Obermeister

Der Innungs-Obermeister des Karlsruher Fleischerhandwerks Emil Wittmer feiert heute seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar bekleidet seit 1945 verschiedene Ehrenämter im Handwerk. Er ist 2. Vizepräsident der Handwerkskammer Karlsruhe, stellvertretender Landesinnungsmeister im Fleischerhandwerk für Nordbaden, Mitglied des sozialpolitischen Ausschusses des Deutschen Fleischerverbandes, Vorsitzender der Fleischgewerbetischen Meister- und Gesellenprüfungsstellen, Vorsitzender der Fleischergewerkschaft Karlsruhe, der Karlsruher Viehmarktbank und der Karlsruher Fleischerschmiederei. Das Karlsruher Fleischerhandwerk ehrt den verdienstvollsten Obermeister bereits gestern in einer Feierstunde und sprach den Wunsch aus, daß der Jubilar seine Arbeitskraft noch recht lange in den Dienst des Handwerks stellen möge.

Der Obermeister der Hafner- und Ofensetzer-Innung für die Kreise Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal, Julius Ewald, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Seine Kollegen sprechen von ihm als einem „alten Hasen“ im Ofensetzerhandwerk. Dies ist berechtigt, denn Obermeister Ewald gründete schon im Jahre 1912 in Durlich seinen Betrieb als Kachelofenbauer. Vorher hatte er sich durch lange Gesellenjahre im In- und Ausland eine reiche Erfahrung gesammelt, die er in den folgenden Jahren nicht nur für sich und seine Kunden, sondern auch für seine Kollegen auswerte. Besonders seit dem Zusammenbruch hat er sich als Obermeister um seinen Berufsstand in hohem Maße verdient gemacht. Trotz seines Alters versteht er noch die Pflichten eines stellvertretenden Landesinnungsmeisters und ist Vorsitzender der Prüfungsausschüsse.

Eduard Füller siebzig Jahre

Der Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Karlsruhe-Pforzheim, Ed. Füller, wird heute Donnerstag 70 Jahre. Am 1. Oktober 1907 trat Füller als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Dienst des „Bundes der Landwirte“ und übernahm später die Geschäftsführung dieser Organisation für Baden und Elsaß. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er Geschäftsführer des Badischen Bauernbundes, nach 1945 Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Karlsruhe. Anschließend übernahm Eduard Füller noch den Kreis Pforzheim.

40 Jahre im Dienst der Rechtsprechung

Oberamtsrichter Adolf Schnabel ist, im 67. Lebensjahre stehend, nach 40jährigem Wirken in den Ruhestand getreten. Er begann seine Laufbahn 1911 als Rechtspraktikant beim Amtsgericht Karlsruhe. Von 1920 bis 1921 Staatsanwalt in Karlsruhe, wurde er 1921 Amtsrichter, 1925 Amtsgerichtsrat und am 27. 5. 49 Oberamtsrichter beim Amtsgericht in Karlsruhe.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 6. September Süddeutscher Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Alexander Borodin, 12.05 Musik am Mittag, 16.00 Konzertstunde, 17.10 Die Volksmusik spielt, 18.00 Konzertstunde aus dem Londoner Sendaum, 19.00 Schöne Opermelodien, 20.05 Fahrt ins Blaue, 21.00 Tanzmusik, 22.10 Claude Debussy, 23.15 Brasilianische Musik, 0.05 Jazz im Busk. Südwestfunk, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Kathol. Morgenandacht, 7.10 Zwischenmusik, 7.30 Musik am Morgen, 8.10 Eigenprogramm der Studios, Nachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Kinderliederungen, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 17.00 Klaviermusik, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Operettenklänge, 21.00 Das Prisma, 22.30 Schöne Melodien, 23.15 Musik zur Nacht.

Raubüberfall am hellen Tage

Ein unbekannter Täter schlug achtzigjährige Frau nieder

Ein schwerer Raubüberfall geschah, wie wir erst gestern erfahren, am Dienstagmorgen gegen 16 Uhr auf einem Fußweg im Hartwald. Auf dem Abkürzungsweg zwischen dem Linkeheimer Tor und dem Engländerplatz wurde die 80 Jahre alte Witwe Elisabeth F. von einem bisher unbekanntem, etwa 20-25 Jahre alten Manne niedergeschlagen und ihrer Hand- und Einkaufstasche beraubt. Die Greisin brach blutüberströmt zusammen und mußte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Der Täter konnte entkommen.

Wir besuchten gestern Frau F. an ihrem Krankenzimmer. In einem Saale der chirurgischen Klinik des Städt. Krankenhauses lag sie mit verbundenem Kopf im Bett. Drei große Platzwunden waren genäht worden. Sie stimmten von den Schlägen des Täters. „Es muß ein Strick gewesen sein mit einem Stein am Ende oder etwas Ähnliches, mit dem er mir über den Kopf schlug“, sagte die Frau.

Frau F. ist eine alleinstehende Rentnerin. Ihr Mann ist schon viele Jahre tot. Am Dienstagmorgen wurde sie auf dem Weg zum Linkeheimer Tor aus dem Waldweg zum Engländerplatz ging, sah sie plötzlich einen jungen Mann auf sich zukommen. Frau F. schreibt ihm: „Etwa 20-25 Jahre alt, schlank, mit ovalem Gesicht und dunklem, zurückgekämmtem Haar. Er trug eine Lederhose und ein buntkariertes Hemd mit aufgekrepelten Ärmeln. Etwa 1,70 m groß, kräftige Figur, gesundes Aussehen. Zwei Schritte vor ihr blieb er stehen.“

Mit etwas Karlsruher Dialekt, aber sehr höflich, fragte er: „Bitte, können Sie mir sagen, wieviel Uhr es ist?“ „Als ich die Beamtenbank verließ, war es 10 vor 4“, entgegnete Frau F. Dann zog der Täter blitzschnell ein Schlaginstrument aus dem Bund seiner Hose und versetzte damit der ahnungslosen Frau zwei Schläge über die linke Kopfhälfte. Dabei riß er ihr die Einkaufstasche in der sich ein Brot befand, aus der Hand.

Dann schlug er erneut zu und entriß die Handtasche. Darin befanden sich zwei Geldbeutel mit zusammen etwa 25 DM. Frau F. brach blutüberströmt zusammen und blieb liegen, während, wie die Frau beobachtet konnte, der Täter in östlicher Richtung davonlief.

Als die Überfallene sich erhob, um die Straße zu erreichen, nahm sich ihrer ein mit dem Fahrrad kommender Arbeiter an, der einen amerikanischen Personkraftwagen anhieß. Dieser Wagen brachte dann die Schwerverletzte ins Krankenhaus.

Durch sein schlichtes Wesen besaß er die Sympathien seiner Kollegen, Mitarbeiter und aller Rechtsuchenden. Dem aus dem Dienst scheidenden verdienten Richter wurden Ehrungen und die besten Wünsche für sein Wohlergehen im Ruhestand zuteil.

„August-Hermann-Francke-Haus“

Wir berichteten vor einiger Zeit ausführlich davon, daß in der Gartenstraße ein Lehrlingsheim der Inneren Mission eingerichtet wird. In dieses Heim sind inzwischen die ersten Lehrlinge eingezogen. Insgesamt werden bekanntlich 60 Lehrlinge aufgenommen werden können. Das Heim erhielt inzwischen den Namen „August-Hermann-Francke-Haus“. Es wurde benannt nach dem Gründer des großen Waisenhauses in Halle, das seit bald 250 Jahren eine reiche Segenstätte für die evangelische Jugend ist.

Der Hafenumschlag im August

Im August wurden im Karlsruher Rheinhafen insgesamt 190 753 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (181 739 t) ist eine Verkehrssteigerung um 9014 t eingetreten, die in der Hauptsache auf eine Zunahme der Brennstoffzufuhr zurückzuführen ist. Vom Gesamtumschlag entfielen auf die Zufuhr 178 189 t (164 762 t), auf die Abfuhr 12 564 t (18 977 t). — Angekommen sind: Kohlen 116 774 t (95 568 t), Baustoffe 26 748 (25 224 t), Getreide und Mehl 11 210 t (18 287 t), Mineralöl 13 687 t (15 465 t), Erze 3984 t (5745 t), Kreide 1109 t (402 t) und 4672 t andere Güter. — Abgegangen sind: Holz 2527 t (2653 t), Schrott 3518 t (7040 t), Kies und Sand 3962 t (—) und 2557 t andere Güter.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, Donnerstag, im Rahmen der „Festlichen Woche“ als erste Vorstellung für die Platzmiete C und bei freiem Kartenverkauf: „Die Entführung aus dem Serail“, Singspiel von W. A. Mozart, Beginn 20 Uhr, Ende 23.15 Uhr. Musikalische Leitung: Matzerath; Inszenierung: Wik. Hauptrollen: Koth (Blondchen), Wolf-Ramponi (Constante), Ramponi (Osmin), Weikemeier (Belmonte), Weindel (Pedrillo).

KURZE STADTNOTIZEN

- Arbeitsgemeinschaft der Badener. Vor Beginn der „Großkonzerte“ im Studentenhaus um 20 Uhr Vorführung des Films „Baden, der Garten Deutschlands“.
Deutsche Postgewerkschaft. Am Freitag, 16.45 Uhr, Kundgebung für alle Beamten, Angestellten und Pensionäre der öffentlichen Verwaltung. Über die Forderungen der Beamten an den Bundestag sprechen Adolf Le weeker, Leiter des Beamtensekretariats des Deutschen Gewerkschaftsbundes, und Koll. H. Hofel von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr.
Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte, e. V., Karlsruhe. Dr. Bernhard Rodewald, Kiel, Vizepräsident des Präsidiums des Deutschen Ärztetages und der Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammer, spricht am 7. 9., 20.15 Uhr, im kleinen Saal des Staatstheaters (Konzertsaal) über „Das Recht auf Gesundheit“ (wie es ist, und wie es sein sollte“.
Orthopädische Versorgungsstelle. Am 7. 9., 13. 9. und 18. 9. keine orthopädischen Sprechstunden für Kriegsbeschädigte.
Fichteschule. Schulanfang am 13. 9., für Untersekunda bis Operprima (U III bis O I) um 9 Uhr, für Tertia (U III und O II) um 9.30 Uhr, für Sexta, Quinta und Quarta (VI, V und IV) um 10 Uhr.
Freundeskreis Werner Zimmermann. Am Donnerstag, 20. 9. 51, spricht Dr. h. c. Werner Zimmermann (Schweiz) im großen Hörsaal des Chem. Instituts der TH über den „Aufstieg des Abendlandes“.
Angler-Verein Karlsruhe. Am Sonntag, 9. 9., von 8 bis 11 Uhr, Preisfischen am Obelken bei Daxlanden.
Egghanda Gmoi Karlsruhe. Huttschaabend am 8. 9., 20 Uhr, im Lokal „Zur Wacht am Rhein“.

Große Fortschritte der deutschen Medizin

Prof. Dr. Duggar sprach in Karlsruhe: Pressekonferenz mit dem prominentesten Gast der Therapie-Woche

Karlsruhe oder Atlantik-City, das war die Frage, die sich Prof. Dr. Duggar, New York, vor einigen Wochen stellte. In beiden Städten war der Termin zu einem großen Ärztekongreß fast auf den Tag der gleiche. Aber der Entdecker des Aureomycins entschied sich trotz seines hohen Alters für die Teilnahme an der deutschen Therapiewoche 1951 in Karlsruhe. An Bord der „Queen Elisabeth“ feierte er während der Überfahrt seinen 79. Geburtstag und ließ sich dadurch nicht an seinem täglichen Golfspiel hindern. Und es ist schwer zu sagen, wenn man diesen würdigen und überaus regsamen Wissenschaftler betrachtet, was ihn nun eigentlich jung erhalten hat: die wissenschaftliche Arbeit oder der Sport?

Prof. Dr. Duggar sprach am gestrigen vierten Kongrestag, der unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Heilmeyer die „Therapie mit Antibiotika und Chemotherapeutika“ zum Thema hatte. In einem einstündigen Referat verbreitete sich Prof. Dr. Duggar über die Entwicklung des von ihm entdeckten Antibiotikums Aureomycin, das er im Herbst 1946 entdeckt hat.

Auf der allabendlichen Pressekonferenz des Kongresses im Gästehaus der Stadt Karlsruhe erklärte Prof. Dr. Duggar dann gestern, daß er sich glücklich schätze, nach vielen Jahrzehnten wieder einmal in Deutschland zu sein. Er war nach seiner Promotion an einer amerikanischen Universität im Jahre 1898 nach Deutschland gekommen, um seine wissenschaftlichen Arbeiten in Leipzig bei Prof. Pfeffer, in Halle bei Prof. Klebs und dann, nach einem längeren Aufenthalt im Marinebiologischen Institut in Neapel, 1905 in Bonn zu vervollkommen. Dr. Duggar arbeitete nach seiner Rückkehr von einer Expedition nach Algerien und Marokko längere Zeit am Botanischen Institut München. Trotz seines hohen Alters beschäftigt er sich auch heute noch sehr intensiv mit wissenschaftlicher Forschung.

Um ein Urteil über die einmalige ärztliche Aussprache der Karlsruhe Therapiewoche befragt, antwortete Prof. Dr. Duggar, daß es in den Vereinigten Staaten kein solches Forum der Ärzteschaft gebe. Auf den zahlreichen Ärztekongressen in den USA sei es, daß sich Wissenschaftler und Praktiker in getrennten Veranstaltungen zusammenfänden. Er begrüßte die Art der Therapiewoche, wie sie in Karlsruhe gepflegt wird, außerordentlich und vertrat die Ansicht, daß die deutsche ärztliche Forschung nach dem Kriege anfänglich starke Depressionen erkennen ließ, daß man aber bei der Betrachtung der heutigen Situation feststellen müsse, daß erstaunliche Fortschritte gemacht wurden.

Prof. Dr. Duggar wird nun heute seine Reise in die skandinavischen Länder fortsetzen, um in Kopenhagen, Stockholm und Oslo zu sprechen. Nach Besuchen in Irland und England beabsichtigt er nach Rom zu reisen und von dort wieder zurück in die USA. Kr.

Hilfsantrieb für Fahrräder

Der Durlacher Konstrukteur Wilhelm Brendle hat für Fahrräder einen Hilfsantrieb konstruiert, der besonders für Gebirgsfahrten gedacht ist und durch die Bezeichnung „Berg-hilfe“ führt. Es handelt sich bei dieser Erfindung um ein verhältnismäßig einfaches Prinzip: Der Sattel ist zusammen mit der Sattelstange beweglich; das Körpergewicht kann dann über Zahnstange, Zahnrad und Zahnkranz auf die Kette übertragen werden, wird also in zusätzliche Antriebskraft umgewandelt. Der Sattel bewegt sich dann, um solche neue Antriebskraft zu erhalten, entsprechend dem Willen des Fahrers laufend auf- und abwärts. Ob sich diese Erfindung durchsetzen kann, muß abgewartet werden.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

- 1 Hochfrequenztechniker (Dipl.-Ing.), 1 Kalkulator, 1 Techn. Zeichner für Lüftungsanlagen, 1 Gerichtsstenograph (mit perf. engl. Steno- und Schreibmaschinen-Kenntn.), 2 Kfz-Schreiber, 1 Nachschneider, 1 Metzger, 1 Bäcker, 1 Kürschner, 2 Bauschlosser, 6 E-Schweißer, 5 Rundfunkmechaniker, 1 Kupferschmied, 1 Schreibmaschinen-Mechaniker, 1 Maurerpoller, 1 Kuchenhilfer, 3 Gipser, 1 Büfetürräumer, 2 Kfz-Hilfen, 1 Restaurationsköchin, 1 Gärtnerin, 1 Wurst- und Fleischwarenverkäuferin, 1 Radioverkäuferin, 1 Lederwarenverkäuferin, 1 Konditorewarenverkäuferin, 1 Lebensmittelverkäuferin, 1 Verkäuferin für Juwelen, Gold- und Silberwaren, 1 Handweberin, mehrere Krankenschwestern, mehrere Schwesternhelferinnen, 1 Korsetzzuschneiderin, 1 Kunststopferin (Luzern-Schweiz), 3 Wäsche-näherinnen, 3 Konfektionsnäherinnen, 1 Modistin, 1 Gummiumspinnerin (mögl. Neubürger), 2 Schneiderinnen, 1 Wäschezuschnneiderin, 4 Büglerinnen.

Sterbefälle vom 4. und 5. September

4. September: Willer Auguste, geb. Frisch, Geschäftsinhaberin, Sofienstraße 171 (62 Jahre). 5. September: Teschschnik Anna, geb. Zimmermann, Wilhelmstraße 51 (33 Jahre).



Wenn dem Einwohner oder Besucher unserer Stadt die Bedeutung des Therapie-Kongresses durch nichts bekannt wäre: Er müßte sie erkennen an der Überfülle von Personkraftwagen, die täglich rund um die Stadthalle, das Konzerthaus und auf allen freien Plätzen zwischen Ettlinger Tor und Schmiederplatz parken. Ein ungewöhnliches Schauspiel, das da, am Rande des großen Ärzte-Kongresses, Tag für Tag und völlig gratis zu beobachten ist. Foto: Schlesiger

Karlsruher Filmschau

„Der fallende Stern“

Der neue Harald-Braun-Film lief in den Rondell-Lichtspielen an

Nach dem gewaltigen Erfolg der „Nachtwache“, die die höchste Besucherziffer des Jahres erreichte, erwartete man auch in Karlsruhe mit Spannung den zweiten, ebenfalls von der Neuen Deutschen Filmgesellschaft gedrehten Film „Der fallende Stern“. Es ist ebenfalls ein religiöser Film und steht, so sehr auch der Schein dagegen spricht, in der gleichen Linie, wenn auch das religiöse an keiner Stelle betont und kaum einmal ausgesprochen wird. Gings es bei der „Nachtwache“ um die Liebe zu Gott, so kreist auch hier die Handlung letztlich um das urchristliche Thema der Liebe, die allein aus der dunklen Haft der Ich-Befangenheit und Selbstgerechtigkeit befreit („Wer Gutes tut, ist nicht allein“). Der Mensch — und das wird von allem Anfang an durch die Gestalten des Ver-suchers (Werner Krauß) und des helfenden Boten (Dieter Borsche) deutlich — ist in seiner Bedrohung, in seiner Einsamkeit und Lebensangst in die Entscheidung gestellt. Er wird vielleicht fallen, aber es ist entscheidend, ob er sich in den Abgrund des Nichts oder in die Arme Gottes fallen läßt. In einer sehr plastischen, anschaulich und eindringlich gestalteten Handlung, die im Jahre der Erscheinung des Halleyschen Kometen anhebt und in dem unvorstellbaren Elend einer Flüchtlingsbaracke endet, wird für den, der die inneren Augen auf-zutun vermag, durch einfache, mächtige Symbole der eigentliche Lebensinn transparent. Wenn das Kind — es ist jense aus der „Nachtwache“ bekannte kleine Angelika Volker — sich voll Vertrauen über das schwankende Seil des Artisten tragen läßt, wenn das gleiche Mädchen (Maria Wimmer)

später, nun als Wohlfahrtsbelferinnen, aus der Erstarung ihres Herzens zur Tat helfender Liebe erwacht, so sind das nur vorübergehende Bilder eines beispielhaften Geschehens, hinter dem die Kräfte des Unsichtbaren heimlich leuchten. Der Film beschreitet in eigenwilliger Gestaltung völlig neue Wege. Er ist, da es ihm wesentlich auf eine geistige Aussage ankommt, mit keiner der bisher üblichen Filmgattungen zu vergleichen. Er stößt durch die Schichten der Illusion und Reflexion bis zum innersten Herzens- und Erlebnisbereich vor, bis hinein in die Dunkelheit der Angst, die den Menschen unserer Zeit bewußt oder unbewußt peingt. Aber er läßt ihn dort nicht stehen, er führt ihn nicht allein. Tröstlich klingt die Botschaft an: „Fürchtet euch nicht, denn ich habe gemästert den Menschen, so daß er empfänglich für den Heilungssinn der Liebe ist, noch lange nachher.“ G.

Rückkehr zur ruhigen Linie

Erste Herbst- und Wintermodenschau im Schloß-Hotel

Das Gerücht von der Rückkehr der kommenden Herbst- und Wintermode zur anmutigen ruhigen Linie fand die Karlsruher Damenwelt gestern bei der ersten großen Herbst- und Wintermodenschau im Schloß-Hotel bestätigt. Welche, anspruchsvolle Material wird bevorzugt zu kleidsamen, fraulichen Modellen verarbeitet. Charakteristisch einerseits die undefinierbaren, von der Veranstalterin Lilly Behrens sehr treffend als „verstaubt“ bezeichneten Farböne, andererseits die Auflockerung der betont strengen Linienführung durch tunikalische Rocklets, phantasievolle Kragen, apart verarbeitete Ärmel und Taschen, vor allem aber durch Knöpfe in allen Variationen und Größen. Läckgürtel und Pepita-Muster sind beliebter denn je. Die Hüte haben ganz besonders kapriziöse, dem neuen Modestil jedoch harmonisch angepaßte Formen angenommen, auffallend die koppenartigen, nach vorne geschobenen Linien und als Gegenstück dazu die „Topflocke“ mit schmalem gebogenem Rand. Unter diesen kleinen Gedächtnis auf Filz und Federschmuck wird zur Abwechslung wieder einmal etwas längeres, in weiche Wellen gelegtes Haar getragen; am Abend behauptet sich daneben die kurze Frisur mit eigenwillig verschlungenen und aufgesteckten Hartteilen. Die für die elegante Dame unentbehrlichen modernen Requisites wie Schuhe, Strümpfe, Schmuck, Handschuhe, Handtaschen, Schirme usw. präsentieren sich erneut in reizvoller Vielfalt. Die Überraschung des Abends: eine neue Herrenmode verrät, welche Linien und eine begrüßenswerte Neigung zu farbenfroheren aber immer noch dezenten Tönungen die Mannquins des Studios Lilly Behrens zeigten.

Modelle folgender Karlsruher Firmen: Modediele Erika Müller, Damenmoden; Jost & Schank, Herren- und Damenmoden; Wilhelm Zeumer, Pelze; Mary Schapke, Hüte; Schuhaus Adolf Rieß; K. Fischer, Strümpfe; Firma Bloß, Lederwaren und Schirme; P. Rockstroh, Handschuhe; Otto Hillenbrand und Sohn, Schmuck; Firma Bassmann, Brillen, Frisuren; Ihle; Blumenschmuck; H. Hummel. — lk.

Karlsruher Kegler gut placiert

Bei den Deutschen Meisterschaften der Kegler in Hannover konnten die Karlsruher Teilnehmer zwar ihre Titel nicht mit Erfolg verteidigen, belegten aber bei der großen Konkurrenz sehr beachtliche Plätze. Auf internationaler Bahn kamen die Senioren Buchwieser mit 677 und Fenschel mit 692 Punkten auf den zweiten und dritten Platz hinter dem Sieger, Dolle (Frankfurt) mit 682 Punkten. Durch gesundheitliche Indisposition waren die Karlsruher Club- und Vereinsmeisterschaften wenig vom Glück begünstigt. Altstadter erreichte 2008, Schusterstuhl 2586 Holz, während die beiden Vereinsmannschaften 2061 und 2018 Holz erzielten. Bei der Einzelmeisterschaft auf internationaler Bahn führte Karl Schäfer bis zum zweitletzten Durchgang, wurde aber dann von Winkler (Mannheim) mit 1473 und Hartmann (Frankfurt) mit 1444 und Eggert (Stuttgart) übertroffen, der mit 1413 einen Punkt mehr aufzuweisen hatte als der Karlsruher. Den neunten und zehnten Platz belegten Sendelbach und Kußmaul. Die Vereinsmannschaft errang mit 3284 Punkten einen guten Mittelplatz. Nach sehr guten Leistungen gelang Sendelbach im Figurenkampf ein bescheidlicher fünfter Platz. Das silberne Sportabzeichen holte sich Fritz Leule Weber, die auf Asphalt 547 Holz warf, und Fritz Nagel erspielte sich mit 1109 Holz das bronzene Sportabzeichen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin sonnig und warm Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh: Heißer, trocken und warm, Höchsttemperaturen 25 bis 28 Grad, Tiefsttemperaturen 10 bis 13 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Ost.

Rheinwasserstände

8. September: Konstanz 367 (-2) Breisach 235 (-9) Straßburg 295 (-3). Maxau 459 (±0), Mannheim 319 (-1), Caub 218 (±0).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Leule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Befragen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 18-9. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6. 51 gültig.

**TODESANZEIGE**

Nach schwerem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Charlotte Willer**  
geb. Frisch

am 4. 9. 1951 im Alter von 62 Jahren von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Rudolf Willer**

Karlsruhe, den 4. September 1951.  
Sophienstraße 171.  
Beerdigung: Freitag, 7. 9. 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Ur-Oma, Schwester u. Tante

**Frau Maria Mültin**  
geb. Blappert

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

**Georg Mültin**

Karlsruhe, Schwabenstraße 3, 6. September 1951.

**Hermann Rudi**  
**Hedi Rudi**  
geb. Engler

grüßen als Vermählte

Khe.-Herrenab. 6, Sept. 1951

**Veranstaltungen**

**An alle Studierende**  
der Technischen Hochschule Khe.  
**Wiedereöffnung**  
der Mensa

Im Studentenhaus, Parkring 7  
am Montag, 17. September 1951  
Kein Abonnementzwang!

**Pieds neue Reisezeppps**

7. 9. Murgtal-Schappachtel - Trilberg - Kinsigtal, 8. u. DM 11.-  
9. Ebersteinberg - soden-baden, 14. u. DM 4.-  
8. 9. Zum Dürkheimer Wurstmarkt, (Eröffnung) 16. u. DM 6.50.  
Reisebüro Pieds, Khe., Reinhold-Frank-Str. 44, Tel. 1322; Sport-Lägerer, Khe., Kaiserstr. 120, Tel. 6449.

**KARLSRUHER Film-THEATER**

**KURBEL** Heute letzter Tag! 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 Uhr. „DIE FRAUEN DES HERRN S“

**PALI** Heute „KÖNIGIN CHRISTINE“ 15, 17, 19, 21 Uhr. „ZUR ROTEN LATERNE“, 23.00 Uhr.

**RONDELL** „DER FALLEnde STERN“ mit Werner Krauß, Gisela Uhlen 12.30, 14.40, 16.50, 17.00 u. 21.15.

**Schauburg** Heute letztmals: „VERLUNGENS WIEN“, Ab Fr. „DIE VIER IM JEEP“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Rheingold** Heute letztmals: „ARZT AUS LEIDENSCHAFT“, Ab Fr. „TODSUNDE“, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Atlantik** „DER THEODOR IM FUSSBALLTOR“ mit Theo Lingner. H. letzt. Tag. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Die KURBEL 21 Uhr PREMIERE**

**RITA HAYWORTH** als „Carmen“  
in dem Farben-Großfilm  
„Liebesnächte in Sevilla“

Vor Beginn des Hauptfilmes erfolgt die Vorstellung und Auszeichnung der drei „Karlsruher Carmen 1951“

**HERBST MODE-SCHOPFUNGEN**

WIEDER UNERSCHOPFICH BEI

**Schopf**

KARLSRUHE MARKTPLATZ

# SPITZENLEISTUNGEN

<b>Herren-Anzüge</b> aus strapazierfähigen Stoffen in sportl. Mustern	<b>37.40</b>	<b>Damen-Kleider</b> für den Übergang nette Verarbeitung, verschiedene Farben	<b>11.80</b>
<b>Manchester-Hosen</b> starke Qualität	<b>19.80</b>	<b>Damen-Garnitur</b> Kunstseide, 2 teilig	<b>2.65</b>
<b>Herren-Halbschuhe</b> stabil, geschmackvolle Ausführung	<b>16.80</b>	<b>Damen-Garnitur</b> 2 teilig	<b>3.30</b>
<b>Damen-Sandalette</b> schwarz Wildleder, Ledersohle, aparte geschlossene Form	<b>16.80</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> Kunstseide, gerippt	<b>1.65</b>
		<b>Baby-Jäckchen</b> nett verarbeitet, verschiedene Farben	<b>0.95</b>

**DAS BILLIGE WARENHAUS**  
KARLSRUHE ADLERSTR. 33

**Wöchentlich 5,- DM Anzahlung 25,- DM**

**Schroll**

Kaiserpl. 51 a u. Passage

Ein Rad und was dazu gehört, wird von Fahrrad-Schroll begehrt!

Lohmann- und Rex-Motoren eingetroffen!

**2 fleißige, zuverlässige u. erfahrene Akzidenz-Setzer** sofort gesucht.

Druckerei Adam Hauck, Weingarten (Baden).

**Junger Vulkaniseur** sofort nach B-Boden gesucht. 7360 an BNN Baden-Baden.

**Hotelhausdiener** für sofort oder später gesucht. Aufw. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr., Alter u. Bild an Weinhaus Hotel Karpen, Karlsruhe

**2 Damen** m. guten Umgangsformen f. Außendienst in Festanzug ges. Interess. wollen sich melden u. 8512 an BNN.

**Bürokraft** für halbt. ges. 85, unt. 8497 an BNN

**Alteingesess. Handelsfirma** sucht intelligenten, kaufm. Lehrling zur gründl. Ausbildung in vielseitiger Branche. Ein Junge mit best. Auffassung u. guten Schulzeugnissen kann die Stelle sofort oder später antreten. Bewerbungen u. K. 806 K an BNN.

**Riesen-Brillant-Feuerwerk**

mit 5 fliegenden Untertassen

Auf vielseitigen Wunsch wegen des großen Erfolges wiederholt!

Samstag, 8. Sept. 1951

**Gewerbeschau RASTATT**

Unsere große **Gardinen-Schau** in der 2. Etage ist eröffnet

Gleichzeitig verteilen wir unseren neuesten Gardinen-Katalog „IHR HEIM“

Der Katalog wird auf Verlangen kostenlos zugesandt

Besichtigen Sie bitte diese wirklich sehenswerte Schau

**HÖLSCHER**  
mit der großen Spezial-Abteilung

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Öffentl. Ausschreibung**  
Vergabe v. Bauarbeiten

Das Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe vergibt für die Wiederherstellung der Bahnhofsanlage im Hauptbahnhof Karlsruhe die Bauarbeiten

**Plattenarbeiten**

Die Vergabegüterunterlagen werden in der Kanzlei des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, II. Obergeschoß, gegen einen Unkostenbeitrag von 1.00 DM, für jede Arbeit getrennt, solange Vorrat reicht, abgegeben. Angebotsöffnung am 13. 9. 51, 10.00 Uhr, im Eisenbahnbetriebsamt Karlsruhe.

**Deutsche Bundesbahn**  
Der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts Karlsruhe

**Zwangsversteigerung**  
Freitag, den 7. Sept. 1951, 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 elektr. Waschmaschine, 1 elektr. Zusatzbäckherd, 1 Backofen, 2 el. Kühlschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Staubsauger, 3 Ölgemälde, 2. Heckel, Gerichtsvolkzieher.

**Weibl. Bürokraft**  
nicht unter 25 Jahren, flotte Stenotypistin, engl. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, für Dauerstellung (Lichtbildofferte)

**Weibl. Bürokraft Feingießer**  
nach der Ausleihe, gute Rechnerin für selbständiges Arbeiten

von mittlerem Industriebetrieb in Karlsruhe zum baldigen Antritt gesucht. 85 unter K 739 K an BNN.

**Jüngere Verkäuferin**  
welche mit der Haushaltsbranche vertraut ist u. gute Zeugnisse hat, für sofort od. 1. Okt. gesucht.

**Porzellan-Hebeisen**  
Karlsruhe, am Werderplatz

1 Verkäuferin für ein Uhren- und Schmuck-Detailgeschäft, branchenkundig, mögl. mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen gesucht. 85 m. Zeugnisabschriften erbeten unter 8541 an BNN.

**Perfekte Frisese**  
nur 1 Kraft für sofort oder später in guten Salon Karlsruhes gesucht. 85 unter 8467 an BNN.

**Junge, tücht. Frisese u. Friseurgehilfe** gesucht. 85 u. 8579 BNN.

**Perf. Näherinnen**, mögl. m. Motor-Nähm. verfr. 2, sof. od. umgeh. Einst. ges. Führt. byz. Günther & Co., K.G., K.-Mühlb., Lomeyst. 76

**Wirtschafterin**  
in Geschäftshaushalt gesucht. 85 unter 8568 an BNN.

**Küchenmädchen**  
(mögl. kalte Küche, jed. nicht erforderlich), freie Kost, 125.- DM Gehalt, u. Heizer sof. ges. Hotel Seehof, Khe.-Ruppert, Tel. Etling 574.

**Fließ. Mädchen** für Küche ges., gl. Lohn u. Behandl. zugesich. Wohnung im Hause, Gasthaus z. Wolfisch, Karlsruhe, Kriegsstraße 66.

**Ehrl., saub. Mädchen**, bis 25 Jahre, in gepfl. Haushalt mit Familienanschl. auf 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 85 unter 8486 an BNN.

**Tagesmädchen**  
f. kleinen, einf. Haushalt, kindert., tüchtig, selbst. Mädchen nicht unt. 18 J., sof. ges. 85 u. 8556 BNN

**Junges tüchtiges Mädchen**  
f. Hausarb. u. Kaffeeküche gesucht. Tagess. Rendit. u. Calc. Fr. Nagel, Karlsruhe, Waldstraße 41-5

**Tücht. Mädchen**, d. schon in Stellung war, brav u. ehrl., f. halbt. i. Hb., ges. Essig, Friseurgesch. Khe., Waldhornstraße 8, Schloßseite.

**Ärzte**

**Dr. med. Ufer**  
Karlsruhe, Klauereichstraße 56  
zurück

**Unterricht**

**VIOLINUNTERRICHT**  
MARGARETE VOIGT-SCHWEIKERT  
Staatl. anerkannt

**KLAVIERUNTERRICHT**  
CHRISTIANE VOIGT  
Staatl. geprüft

Karlsruhe  
Beethovenstraße 5 - Telefon 1558

**Stellen-Angebote**

Zum Aufbau des Landesverbandes Nordbaden mit dem Sitz in Karlsruhe, wird ein ehrenamtl.

**Mitarbeiter**  
mit Kenntnissen in der Sozialversicherung, Organisation und rednerische Befähigung, welcher später hausintern übernommen wird, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Befähigungsnachweis an:

Zentralverband der Arbeitsinvaliden u. Witwen Deutschlands, Sitz Braunschweig  
Geschäftsstelle AOK, Zimm. 203.

**Sanitäre Großhandlung** sucht

**Vertreter**  
auf Prov.-Basis für Karlsruhe u. Umgeb. Bewerber, motoris. u. bei Blechnern bekannt und eingeführt, werden bevorzugt. 85 u. Nr. 22953 an Bad. Anz.-Exped., Kottb., Zahnigerstr. 20

Suche für meinen Zweigbetrieb, Herstellung von Mineralwasser und Limonade einen

**Fabrikleiter**  
mit organisatorischen, technischen und kaufmännischen Kenntnissen, der auch die Fähigkeit besitzt, den Verkauf selbständig zu leiten. Ferner suche ich einen Stellvertreter für meinen

**Verkaufsleiter**  
mit der Fähigkeit, einen weltvertriegen und umfangreichen Verkauf selbständig zu leiten. Bewerber bitte kurzen Lebenslauf mit Angabe der bisher. Tätigkeit sowie Gehaltsanspr. einreichen

**Getränke Troullier, Neureut / Karlsruhe**  
Abteilung und Alleinvertrieb von

**Coca-Cola**

für den Bezirk Karlsruhe, Fernsprecher 3640 - 41

**Wirtschafterin**  
in Geschäftshaushalt gesucht. 85 unter 8568 an BNN.

**Küchenmädchen**  
(mögl. kalte Küche, jed. nicht erforderlich), freie Kost, 125.- DM Gehalt, u. Heizer sof. ges. Hotel Seehof, Khe.-Ruppert, Tel. Etling 574.

**Fließ. Mädchen** für Küche ges., gl. Lohn u. Behandl. zugesich. Wohnung im Hause, Gasthaus z. Wolfisch, Karlsruhe, Kriegsstraße 66.

**Ehrl., saub. Mädchen**, bis 25 Jahre, in gepfl. Haushalt mit Familienanschl. auf 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 85 unter 8486 an BNN.

**Tagesmädchen**  
f. kleinen, einf. Haushalt, kindert., tüchtig, selbst. Mädchen nicht unt. 18 J., sof. ges. 85 u. 8556 BNN

**Junges tüchtiges Mädchen**  
f. Hausarb. u. Kaffeeküche gesucht. Tagess. Rendit. u. Calc. Fr. Nagel, Karlsruhe, Waldstraße 41-5

**Tücht. Mädchen**, d. schon in Stellung war, brav u. ehrl., f. halbt. i. Hb., ges. Essig, Friseurgesch. Khe., Waldhornstraße 8, Schloßseite.

# WOLLDECKEN

in den alten, guten Qualitäten zu den bekannt billigen Preisen

Wolldecken	38.50	49.50	53.-	56.-
Wolldecken	64.-	76.-	83.-	98.50
Schlafdecken	12.50	16.50	24.-	29.-
Steppdecken	39.50	47.50	58.-	63.-
Reformdeck.	43.90	53.-	65.-	76.50
Tagesdecken	75.-	93.-	110.-	135.-

Badische Beamtenbank Waren Kredit Verkehr

**MÖBEL BETTEN GÄRDINEN**

Werderplatz Ritterstraße 8

# BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

**Zuerl. Hausgehilfin**, ehli. u. fleiß. f. kl. Gesch.-Haush. vom. sofort gesucht. 85 u. 8555 an BNN.

**Gewissenhafte Putzfrau** für Acetheke u. kl. Haushalt gesucht. Mayer, Karlsruhe, Gebhardtstr. 35

**Pistole** Scheintod-Browning Näh. gg. Rückporto UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 994/3

**Stellh-Gesuche**

**Wo findet Buchhalter**  
23 J., Bilanz- u. abschlußsicher, firm in Steuerfragen, Kenntnis in Steno und Maschinenschr., aufbaufähige Dauerstellung. 85 u. 8472 an BNN.

**Perf. selbst. Metzgermeister**  
firm in gleich. Würstwar., wünscht sich bis 15. 9. zu verändern. 85 u. 7266 an BNN Rastatt.

**Kraftfahrer**, 45 J., all. bisher selbständig, Hb.- u. Fährwerk., firm in Benzin- und Dieselmotoren, sucht sofort Vertreter-Posten. 85 unter 8470 an BNN.

**Sez. Rentner**, 66 Jahre, rüstig, sucht leichte Beschäftig. irgendwelcher Art. 85 unter 8502 an BNN.

Suche für meine Tochter eine Stelle als **Büroanfängerin** (1 Jahr Privathandelschule). 85 u. 8492 an BNN.

**Wurstverkäuferin** sucht Stelle evtl. als Aushilfe. 85 unter 8536 BNN.

**Lehrstelle als Verkäuferin** in Milch- u. Molkereiprodukt- od. Lebensmittelgeschäft ges. 85 u. 8458 BNN.

**Servierfräulein**, perf., sucht Stelle, auch in Café. 85 u. 8476 an BNN.

**Ella Sickinger**  
Graphologin  
Khe., Korallenbühl, 3. Tel. 6945.  
Beratung b. Berufs-, Erziehungs- und Ehefragen. Prüfung von Bewerbungsschreiben usw.

**Schlafzimmer**  
in großer Auswahl und in allen Preislagen z. B. in Eiche, 180 cm breit - DM 650.-  
in afrik. Birnb. 760.-  
200 cm br. DM 760.-

**Möbelhaus Chr. Sitzler**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 138  
Zählungserleichterung

**Küchenleiterin**  
28 J., ev. tüchtig, mit guten Zeugnissen, reicher Erfahrung sucht Anstellung. 85 unter 8552 an BNN.

**Stellung in frauen. Haush.**, evtl. bei alt. Herrn ges. War 2 J. in frauenl. Geschäftshaus, tätig. 85 unter 8457 an BNN.

**Küchenmädchen** sucht stundenweise Beschäftigung. 85 unt. 8397 BNN

Im eigenen Interesse Merk diese Adresse

**Maurer** Waldstr. 23  
Süd. Klassenlotterie

**Grassinger's Auto-Verleih**  
Khe., Scheffelstr. 33, Tel. 6125

**FUSSBALLSTIEFEL** von 26.- an (Seuwen, Palman, Adidas)

**FUSSBALLSTUTZEN** ..... 4.25

**FUSSBALLTRIKOTS** ..... 7.-

**SPORTHOSEN** weiß, schwarz 3.30

**SPORTHOSEN** farbig ..... 3.50

**Sport-Hörrle**  
Durlacher Tor  
WKV. angeschlossen

Jetzt bringt **MILKA** eine Überraschung!

Sieh mal hier - mein Lieblingskäse!

Sieh mal her - mein Lieblingsspiel!

Ja, das neue lustige Milka-Domino hat's den Kindern angetan - genau wie der delikate Milka-Geschmack. Es hat sich schon herumgesprochen: Wer tüchtig Milka ißt, hat schnell ein allerliebtes Spiel\* beisammen. Und Sie wissen, daß Sie Ihren Kindern etwas Gutes tun, denn Milka ist edler, geschmölzener Naturkäse und so bekömmlich wie Milch.

\* Jetzt ist auf jeder Milka-Elite und Emmentaler-Schachtel ein Domino-Karte mit lustigen Walt-Disney-Figuren

**MILKA-Brot macht Wangen rot!**  
UNION KÄSEWERK G.M.B.H.